Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 252 **Bromberg, Freitag, den 30. Oktober 1936.** **60. Jahrg.**

Poniatowskis Agrarpläne.

II.

Man könnte unsere im ersten Artikel gemachten Ausführungen falsch verstehen. Diese Ausführungen besagen keineswegs, daß jede Parzellierung eine wirtschaftliche und volkspolitische Kalamität heraufbeschwören muß. Diese Ausführungen dürfen ebensowenig so aufgefaßt werden, als ob die These von der großagrarischen Struktur die einzig richtige ist. Keineswegs. Der erste Artikel hat nur die Irrwege der Agrarpläne Poniatowskis aufgewiesen.

Was man bei den Plänen Poniatowskis vermißt, ist das Streben nach einer gesunden Regelung der agrarpolitischen Verhältnisse Polens. Anstatt nach dieser Richtung hin zu arbeiten, einen Agrarstaat, wie es Polen heute noch ist, in richtiger, dem Staatsganzen dienender Weise in Groß-, Mittel- und Kleinbesitz einzuteilen, weil dadurch auf die zukünftigen Wirtschaftsverhältnisse des Staates Rücksicht genommen werden würde, geht Poniatowski seiner gefährlichen Idee der Landaufteilung nur zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit nach. Hinzu kommt, daß die geschaffenen Siedlerstellen „im staatlichen Interesse" ein Menschenmaterial erhalten, das sich zu einem großen Prozentsatz für die Landwirtschaft entweder gar nicht eignet, oder dessen landwirtschaftliche Methoden von außerordentlich primitiver Stufe sind. Die Folge davon ist, daß die Geldmittel des Staates — es sind zwar nicht sehr viele — nur in wenigen Fällen wirklich nutzbringend angelegt sind. Meist aber ist das Schicksal dieser Neusiedler mehr als beklagenswert. Die Arbeitslosigkeit dieser Neusiedler ist zwar insofern behoben, als sie mit ihren zahlenmäßig großen Familien wohl „auf eigener Scholle" sitzen, sie sind aber nicht in der Lage, bei der Dürftigkeit des ihnen zur Verfügung stehenden Kapitals eine wirkliche kolonisatorische Aufgabe zu erfüllen. Nur eine solche erfüllte Aufgabe kann die Erhöhung des Volksvermögens durch den Kleinbesitz sicherstellen. Im anderen Falle — so ist es leider — gibt es nur ein Verzehren eines Teiles des Volksvermögens. Dabei ist nicht abzusehen, wann dieser Verlust wieder eingeholt werden kann.

Poniatowski selbst hat einmal davon gesprochen, daß Polen, wenn man es genau nehmen wollte, in Wirklichkeit kein Staat ist, der Getreide exportieren dürfte. Die Unmöglichkeit der genauen Schätzungen des polnischen Getreideüberflusses ist bekannt. Der größte Teil der Kleinbesitzer des Ostens und Galiziens leidet buchstäblich Not, um trotzdem noch die geringen Ernteerträge auf den einheimischen Markt zu bringen. Poniatowski selbst hat das Wort vom polnischen „Hungerexport" geprägt. Wenn man durch die neu geschaffenen Siedlungen geht, die angeblich noch einen „relativen Wohlstand" besitzen, wenn man die Einkommensverhältnisse dieser Siedler verfolgt und ihre Arbeitsweise sieht, dann weiß man, daß hier noch Jahrzehnte notwendig sein werden, um aus diesen kärglichen Siedlerstellen eine Bauernwirtschaft zu machen, die einen Bestandteil des Volkseinkommens darstellt. Minister Poniatowski sorgt durch seine Politik selbst dafür, daß dieser „Hungerexport" für die kommenden Jahre anhalten wird, daß dadurch die Agrarverhältnisse keine Gesundung erfahren dürften. Der kulturelle Tiefstand der Kleinwirtschaften des Ostens wird nunmehr nach dem Westen getragen. Wer wollte da noch annehmen, daß Polen aus dem Tiefstand seiner Agrarverhältnisse bei derartigen Plänen jemals herauskommt?

Die Landaufteilung zum Zwecke einer gesünderen Agrarstruktur, und nur zu diesem Zwecke, wäre nicht gefährlich, ebensowenig braucht im Zusammenhang damit eine Siedlungspolitik, die wir keineswegs in Frage stellen, gefahrbringend für die Zukunft zu sein. Im Gegenteil, sie könnte für die Zukunft Polens nur heilsam werden.

Aber nicht so, wie sie in den siebzehn Jahren durchgeführt worden ist und immer noch durchgeführt wird, und die obendrein Minister Poniatowski als „erfolgreiche Bekämpfung" der Arbeitslosigkeit hinstellt. Wenn der vorhandene Landvorrat zu Siedlungszwecken aufgeteilt werden soll, dann muß diese Aufteilung zwei grundsätzliche Merkmale haben: zunächst einmal muß die neue Siedlerstelle mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet werden, so daß sie in möglichst kurzer Zeit ein Faktor im Wirtschaftsleben wird, dann aber (was wir als besonders wichtig erachten), muß das geeignete Menschenmaterial ausgewählt werden, das eine wirkliche Bauernschaft darstellt oder geeignet ist, Bauer zu werden.

Das ist es aber, was Poniatowski und auch schon seine Vorgänger tunlichst vermeiden. Die Landaufteilung ist nicht ein Faktor der kommenden Wirtschaft, sondern lediglich ein Instrument der Polonisierung bestimmter Gebiete. Dabei ist es gleichgültig, ob auf dem aufgeteilten Boden wirkliche Bauern untergebracht werden. Meist aber sind es für die Landwirtschaft ungeeignete Kräfte, die aber angeblich „irgend welche Verdienste" um den Staat haben.

Nach dieser Richtung hin ist bisher schwer gesündigt worden, und es ist leider noch keine Aussicht vorhanden, daß diese Sünden einmal aufhören werden.

Wir denken selbstverständlich dabei als Beispiele an Posen und Pommerellen. Bis Ende 1935 sind vom deutschen Besitz 69 000 Hektar aufgeteilt worden. Dabei ist der Verlust durch Liquidation und Annullierung von deutschen Ansiedlungsgrundstücken nicht mitgerechnet. Das deutsche Eigentum ist, das ist für uns nichts Neues, zur Parzellierung in weit stärkerem Maße herangezogen worden als der polnische Grundbesitz. Daß lediglich die Entdeutschung der Gebiete und nicht eine Korrektur der westlichen Agrarstruktur bezweckt ist, ergibt sich schließlich daraus, daß das Verhältnis, in welchem die Bevölkerung durch die „Agrarreform" begünstigt wurde, in Pommerellen ca. 5,3 Prozent für die Mehrheit und nur 0,09 Prozent für die Minderheit betrug, d. h. 60 : 1. Deutsche Siedler sind so gut wie gar nicht berücksichtigt worden. Die Aufteilung des deutschen Grundbesitzes war und ist ein vollständiger Verlust deutschen Volksvermögens.

Wäre die Agrarreform um die Zukunft des Staates bedacht, würde nicht eine wilde Entdeutschungspolitik der Westgebiete verfolgt werden, dann könnte die Regierung in vielen hunderten deutscher Bauernsöhne Westpolens ein Menschenmaterial für die Siedlungen des Westens erhalten, wie es besser nicht gedacht werden kann. In dieser Beziehung waren die alten polnischen Könige weiser. Bei einer nur einigermaßen gerechten Zuteilung des aus deutscher Hand aufgeteilten Besitzes an deutsche Siedler würde der kulturelle Stand der Neusiedlungen in kurzer Zeit einen den westpolnischen Agrarverhältnissen angepaßten Stand haben. Den Vorteil davon hätte die Volkswirtschaft Polens. Die Regierung würde endlich eine drückende Ungerechtigkeit beseitigen. Die deutschen Siedler, die in diesem Falle in ihrer alten angestammten Heimat die eigene Scholle finden würden, von der sie bisher durch Verweigerung von Auflassungen ferngehalten wurden, brauchten sicherlich in vielen Fällen nicht einmal die staatliche finanzielle Hilfe in der Höhe, wie sie jetzt erteilt werden muß, und die sehr oft vergeudeter Wert ist.

Der deutsche Großgrundbesitz, der dieses fürchterliche Damoklesschwert über seinem Haupte schweben sieht, und der darüber hinaus mit Trauer feststellen muß, daß seine Volksgenossen nicht im geringsten berücksichtigt werden, drängt nicht immer zur privaten Parzellierung, weil er meist hofft, daß diese Ungerechtigkeit der Agrarreform doch einmal aufhören muß. So gesehen, muß die „Klage" des Herrn Minister in seinem Warschauer Vortrag, „daß die Gutsbesitzer des Westens, vornehmlich die der deutschen Minderheit, zur Parzellierung gezwungen werden müssen", nur verwunderlich erscheinen.

Siebzehn Jahre lang ist mit dem kostbaren Gut des Bodens experimentiert und „herumdoktriniert" worden. Seit 1925 wird das Land aufgeteilt. In den seltensten Fällen entstehen neue wirkliche landwirtschaftliche Arbeitsstätten, Faktoren des Volkseinkommens. Es entstanden fast nur Asyle für Beschäftigungslose, weil die Agrarreform das Problem der Übervölkerung zu lösen gedenkt, weil sie ein Instrument gegen Minderheitenbesitz ist und weil die geschaffenen Siedlungen sowohl durch das bevorzugte Menschenmaterial wie durch die außerordentliche Kargheit der zur Verfügung gestellten Mittel auf Generationen hinaus ein Hort der ständigen Armut sein werden. Eine bisherige Quelle des Volkseinkommens wird zerschlagen, ohne daß an ihre Stelle auch nur in absehbarer Zeit eine neue treten kann.

Das ist sowohl wirtschaftlich wie bevölkerungspolitisch gefährlich für die Zukunft. Nach der Ankündigung Poniatowskis will man auf diesem gefährlichen Wege noch schneller vorangehen. Aber wie lange? Das eben sind unsere Bedenken. Die Katastrophe der russischen Agrarreform um 1860 mag als warnendes Beispiel dienen. Die Pläne Poniatowskis haben vielfach eine merkwürdige Ähnlichkeit.

Agrarreform — gewiß, sie kann nützlich für ein Land sein, wenn dadurch eine gesunde Struktur der Agrarverhältnisse geschaffen werden soll. Siedlung — gewiß, wenn eine Umschichtung der Bevölkerung erreicht werden kann. Dann aber beides in ganz anderer Form und mit ganz anderen Mitteln! Die Pläne Poniatowskis werden weder eine gesunde Agrarstruktur noch eine lebensfähige neue Bauernschicht schaffen!

Das ist es, wovor wir warnend die Stimme erheben. Heute ist die Agrarreform und Siedlungsaktion in erster Linie ein politisches Instrument gegen Minderheitenbesitz — morgen aber wird sie, wenn keine Umkehr erfolgt, ein Instrument sein, das eine noch größere Wirtschafts- und Sozialkrise in Polen heraufbeschwören wird als wir sie heute kennen.

Und über dieser großen Krise der Zukunft wird der Name „Poniatowski" stehen. Volker.

Der Kampf um das Schicksal der evangelisch-augsburgischen Kirche.

Vor einigen Tagen haben wir die schärfsten Bestimmungen der Entwürfe des neuen Gesetzes über das **Verhältnis der evangelisch-augsburgischen Kirche zum Staat und eines Inneren Kirchengesetzes** veröffentlicht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es vielleicht noch gelingen werde, die der Kirche drohende große Gefahr abzuwenden. Wie nun die Lodzer „Freie Presse" erfährt, ist es leider anders gekommen. Während der Verhandlungen im Warschauer Konsistorium, die am vergangenen Montag stattfanden, haben die Mitglieder der Warschauer Gruppe, besonders aber der Generalsuperintendent D. Bursche selbst, eine äußerst unnachgiebige Haltung eingenommen. Fast alle Verbesserungsvorschläge der Lodzer Gruppe zu dem Inneren Kirchengesetz wurden ohne sachliche Begründung abgelehnt, und zwar mit Stimmengleichheit (4 : 4) mit der Stimme des Generalsuperintendenten als Vorsitzenden.

Als man zu dem Artikel des Inneren Kirchengesetzes kam, in dem die Zusammensetzung der zukünftigen Kirchensynode festgelegt werden sollte, kam es zum Bruch. Der Generalsuperintendent verlangte, die von der Konstituierenden Synode beschlossene Zusammensetzung der Synode soll abgelehnt werden. Vor allem sollte die Zahl der gewählten Synodalen von 90 auf 45 herabgesetzt werden, die direkte Wahl durch die Gemeinden sollte überhaupt fortfallen, es sollte vielmehr ihm, oder dem zukünftigen Bischof, das Recht eingeräumt werden, 5 Mitglieder der Synode zu ernennen.

Die deutschen Vertreter waren zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, wollten aber von den von der Synode festgelegten Grundsätzen nicht ganz abweichen und verlangten, daß, falls die Synode feststellen sollte, daß noch Spezialisten oder andere wertvolle Mitarbeiter hinzugezogen werden müssen, das Recht der Ernennung nicht dem Bischof, sondern der Synode zustehen soll. Bei diesem Punkt scheiterten die Verhandlungen und

die deutschen Mitglieder der Kommission verließen die Sitzung.

Am Dienstag fand eine zweite Sitzung im Kultusministerium in Anwesenheit von Regierungsvertretern statt. Bei dieser Gelegenheit beantragte der Generalsuperintendent einige Abänderungen zu dem Gesetz über das Verhältnis der Kirche zum Staat. Da es aber feststand, daß er nach wie vor in dem Inneren Kirchengesetz keine Verbesserungen zulassen wird und bereit ist, mit seiner Stimme als Vorsitzender zu entscheiden, verlas Herr A. Utta im Namen der Lodzer Gruppe die folgende

Erklärung:

Nachdem die durch das Gesetz vom 27. 4. 1922 geschaffene verfassunggebende Synode der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen einmütig den Gesetzentwurf betr. das Verhältnis dieser Kirche zum Staat, sowie den Entwurf einer Kirchenverfassung beschlossen hatte, hat sie in der letzten Sitzung eine Synodalkommission zwecks Weiterführung der Angelegenheit gewählt. Die Aufgabe der Synodalkommission bestand darin, der Regierung die beschlossenen Entwürfe vorzulegen und dafür zu sorgen, daß sie zum Gesetz erhoben würden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Synode der Kommission nicht die Vollmacht erteilt hat, in den beschlossenen Entwürfen grundsätzliche Änderungen vorzunehmen.

Im Laufe der verflossenen 13 Jahre hat der Vorsitzende nur einmal eine Sitzung der Synodalkommission einberufen, um dem Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung eine Bitte um beschleunigte Prüfung der beschlossenen Entwürfe einzureichen. In den letzten Jahren hat der Vorsitzende der Kommission mit den Vertretern der Regierung in Sachen der oben erwähnten Gesetzentwürfe Verhandlungen geführt, die Kommissionsmitglieder aber von ihrem Verlauf nicht in Kenntnis gesetzt. Erst in der zweiten Hälfte des laufenden Monats haben die Mitglieder der Kommission für beide Gesetze **fertige Entwürfe erhalten, die jedoch so stark von den auf der verfassunggebenden Synode beschlossenen abweichen, daß wir sie als neue Entwürfe ansehen müssen, die mit den von der Synode beschlossenen Entwürfen fast nichts Gemeinsames haben.**

Aus den oben angeführten Gründen sind wir der Ansicht, daß die Kommission nicht die Vollmacht besitzt, diese Entwürfe anzunehmen. Unsere Versuche, dahingehend, die betr. Entwürfe mit den grundsätzlichen, von der verfassunggebenden Synode festgelegten Richtlinien in Einklang zu bringen, haben keinen Erfolg gehabt. In vielen wichtigen Punkten hat sich keine einheitliche Stellungnahme der Kommission herbeiführen lassen. Die Kommission hat sich in zwei zahlenmäßig gleich große Gruppen geteilt, wobei die Unterzeichneten die **große Majorität der Synode** und der Glieder der evangelisch-augsburgischen Kirche repräsentieren. Zu der Gruppe, die die Minorität der Synode repräsentiert gehört auch die Stimme des Vorsitzenden. Unter diesen Umständen kann die Ent-

Göring appelliert an das Volk.

Im riesigen Saale des Sportpalastes in Berlin fand am Mittwoch abend eine Kundgebung statt, die im Zeichen eines großen Appells des Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, an das Volk zum vollen Vertrauen auf die eigenen Kräfte und die Führung stand.

Eröffnet wurde die Kundgebung durch eine kurze Ansprache des Reichsministers Dr. Göbbels, der dem Ministerpräsidenten aus Anlaß des zehnjährigen nationalsozialistischen Kampfes um das einst Rote Berlin dem Ministerpräsidenten Göring das goldene Erinnerungsabzeichen überreichte. Im Anschluß hieran ergriff Ministerpräsident Göring das Wort zu einer Rede über den Vierjahresplan, der darin bestehe, die Wirtschaftskräfte Deutschlands auszubauen und zu stärken. (Wir werden auf die Ausführungen noch näher zurückkommen)

Nach Göring sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der den Appell zum Durchhalten besonders an die Partei richtete. Die Kundgebung schloß mit dem Absingen des Deutschland- und Horst Wesselliedes.

scheidung einer so wichtigen Angelegenheit durch die Stimme des Vorsitzenden nicht als zulässig angesehen werden. Die von dem schwerkranken Pfarrer Machlejd schriftlich abgegebene Stimme darf nicht berücksichtigt werden, da die Gesetzgebung der Republik eine solche Art der Stimmabgabe nicht vorsieht.

Aus den angeführten Gründen, insbesondere mit Rücksicht darauf,

a) daß die Synodalkommission keine Vollmacht besitzt, über Angelegenheiten zu entscheiden, die durch das Gesetz der Synode überwiesen worden sind,

b) daß, regelmäßig bei Stimmengleichheit Anträge als abgelehnt gelten,

c) daß die Angelegenheit, die eine so wichtige Bedeutung sowohl für den Staat wie auch für die evangelische Kirche hat, nicht ohne die Möglichkeit einer allseitigen und gründlichen Prüfung der vorgelegten Gesetzentwürfe erledigt werden kann,

erheben wir gegen die Entscheidung der Angelegenheit nur durch die Gegenpartei, die die Minorität der Synode und der Kirche repräsentiert, kategorisch Einspruch und wenden uns an die Regierung mit der dringenden Bitte, die Angelegenheit nochmals der Synode zur Entscheidung vorzulegen.

Warszawa, den 27. Oktober 1936.

gez. Dietrich. gez. Spickermann.
gez. Hoffmann. gez. Utta.

Unannehmbar!

Wie die „Freie Presse" meldet, haben das Präsidium des Kirchenkollegiums und die Geistlichkeit der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Warschau eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Der Entwurf des neuen Kirchengesetzes, in der Fassung, wie er der Kommission der Konstituierenden Synode vorgelegt wurde, wird für unannehmbar befunden.

gez. Evert,
Senator der Republik."

Senator Hasbach interveniert beim Kultusminister.

Der Kampf um das Kirchengesetz.

Nachdem in einer am 27. Oktober stattgefundenen Sitzung der Synodalkommission mit den Vertretern der Regierung die Vertreter des deutschen evangelischen Kirchenvolkes die Sitzung verlassen und für diese ihre Haltung eine schriftliche Erklärung abgegeben hatten, die in der Presse bereits veröffentlicht ist, nahm am 28. d. M. der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen, Sen. Hasbach, Gelegenheit, dem Kultusminister nochmals die Stellungnahme der Deutschen in Polen evangelischer Konfession zu dem Projekt des Kirchengesetzes zu überreichen.

In diesem Schreiben wird ausgeführt, daß es sich zurzeit um die wichtigsten Angelegenheiten der evangelischen Kirche, und zwar um die Wahl des Bischofs, um die Wahl des Vizepräses des Konsistoriums, um die Berechtigung der deutschen Sprache im inneren kirchlichen Gebrauch der Kirche und andere wichtige Fragen handelt. Es heißt in dem Schreiben, daß nur die Sorge um das Wohl von Staat und Kirche den vom Staatspräsidenten ernannten Senator bewogen hat, den Minister anzugehen, und daß die deutschen Evangelischen polnischer Staatsangehörigkeit eine harmonische Zusammenarbeit von Staat und Kirche wünschen, indem sie sich der Hoffnung hingeben, daß der Staat der Kirche Freiheit in ihrem inneren Leben lassen wird. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Annahme dieser Gesetze in der vorliegenden Fassung das Ansehen der evangelischen Kirche geschädigt wird und daß es im Schoße der Kirche selbst zu schweren Kämpfen kommen werde. Zum Schluß heißt es:

„Zerstörende Kräfte wie der Kommunismus, Bolschewismus und andere Feinde der Kirche greifen die christliche Kirche leidenschaftlich an. Das Ansehen der christlichen Kirche, gleich welcher Konfession, ist aber eine der wichtigsten Grundlagen, auf denen Staat und Gesellschaft beruhen."

Ausschreitungen in der Handelshochschule in Warschau.

In der Warschauer Handelshochschule kam es am Dienstag zu ernsten Ausschreitungen wegen einer Anordnung des Rektors Miklaszewski, der die Exmission des ökonomischen Zirkels aus dem Gebäude mit der Begründung verfügt hatte, daß er die Quelle des Unfriedens zwischen den jüdischen Studenten und den Polen sei. Zum ersten Mal besetzte Polizei das Gebäude der Hochschule. Vier Polizei-Kompanien hatten das Gebäude von allen Seiten eingeschlossen und sich dann in das innere begeben, um dort Ordnung zu machen. Der Rektor verließ in dieser Zeit die Lehranstalt und reichte in den späteren Stunden sein Rücktrittsgesuch ein.

Die Studenten drangen in das Sekretariat der Schule, das sie vollständig zerstörten. Es kam auch zu Prügeleien zwischen Juden und den nationalen Studenten, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Erst am Abend verließ die Polizei das Schulgebäude. Die Vorlesungen wurden bis auf weiteres eingestellt.

In der Sowjetukraine gärt es.

Die in Charkow in der Sowjetukraine erscheinende Zeitung „Komunist" berichtet über einen Überfall auf eine Kollektivwirtschaft, der schlaglichtartig die Verhältnisse beleuchtet. Danach wurde in der Nähe von Mirgorod im Kreise Poltawa eines Nachts die Wache von 100 ukrainischen Bauern, die von einer jungen Frau in Kosakentracht geführt wurden, überfallen und entwaffnet. Der Leiter des Kolchos und seine beiden Gehilfen sowie vier GPU-Polizisten wurden von einem „Standgericht der Bauern" zum Tode verurteilt und sofort erschossen, die übrigen eingesperrt. Hierauf wurden alle Mitglieder des Kolchos aufgefordert, „das Eigentum der Bauern wieder zurückzugeben". Die Bauern erhielten ihre Maschinen, Geräte, Vieh und das vorhandene Getreide, worauf die Gebäude des Kolchos angezündet wurden. Die Angreifer zogen sich dann vor den herannahenden Militärabteilungen in die nahen Wälder zurück und ihre Verfolgung blieb erfolglos. Der „Komunist" schreibt diesen Angriff der Tätigkeit der ukrainischen „Nationalisten" zu und fordert die Sowjetbehörden zu strengsten Maßnahmen auf.

Spanien-Konferenz wieder zusammengetreten.

20 neue Fälle von Neutralitätsverletzungen nachgewiesen.

Aus London wird gemeldet:

Am Mittwoch nachmittag trat der Internationale Nichteinmischungsausschuß für Spanien erneut zusammen. Den Verhandlungen ging eine Sitzung des Unterausschusses im Londoner Außenamt voraus, in der der italienische Botschafter Grandi dem Vorsitzenden Lord Plymouth eine Note über weitere sowjetrussische Neutralitätsverletzungen überreichte. Es werden der Sowjetunion 20 neue Fälle nachgewiesen, die sich auf die Verladung von Waffen in sowjetrussischen Häfen und die Landung von Waffen und Munition, Flugzeugen, Soldaten, Militärsachverständigen und Spionagefachleuten durch sowjetrussische Schiffe in den roten spanischen Häfen beziehen. Weiter legte der italienische Vertreter scharfen Protest gegen sowjetrussische Indiskretionen über die Verhandlungen des Ausschusses ein und forderte restlose Aufklärung. Er unternahm dabei einen äußerst energischen Vorstoß gegen die sowjetrussischen Propagandamethoden und verlangte, daß die Sitzungsprotokolle der Öffentlichkeit zugeleitet werden, um auf diese Weise die von Moskau in Umlauf gesetzten Gerüchte richtigzustellen.

Im Anschluß an die Sitzung des Unterausschusses tagte der Gesamtausschuß einschließlich der Vertreter Italiens und Portugals. Der Sowjetbotschafter Maisky übermittelte dem Ausschuß eine Antwortnote Moskaus auf die Rückfrage vom vergangenen Sonnabend, wieweit sich Sowjetrußland noch an die Neutralitäts-Verpflichtungen gebunden fühle. Trotzdem die sowjetrussische Antwort nicht viel aufklärt, hat sich der Ausschuß dennoch mit ihr zufrieden gegeben und festgestellt,

daß die Sowjetunion im Ausschuß bleiben werde.

Im Anschluß hieran wurde zunächst über die italienische und dann über die portugiesische Antwort auf die spanischen Vorwürfe diskutiert. Die in der Spanien-Note enthaltenen Anklagen gegen die beiden Regierungen werden ganz entschieden zurückgewiesen. Über die Beratungen des Ausschusses wird später eine umfangreiche offizielle Verlautbarung veröffentlicht werden.

Flucht nach Barcelona beschlossen.

Die Marxistische „Regierung" in Madrid hat die Überführung der Archive des Finanz-, des Justiz- und des Kriegsministeriums nach Barcelona veranlaßt. Dieser Beschluß der roten Machthaber beweist, daß ihre „Übersiedlung nach der Hauptstadt Kataloniens nunmehr beschlossene Sache ist. Zur Lage in Madrid verlautet weiter, daß jetzt auch der Sowjetbotschafter Moses Rosenberg von der Unmöglichkeit überzeugt ist, die Hauptstadt erfolgreich zu verteidigen. Rosenberg soll sich an Moskau gewandt und der Sowjetregierung die besorgniserregende Lage in Madrid mitgeteilt haben. Er soll, wie es heißt, dringend Hilfe erbeten haben.

25 000 Hinrichtungen in Barcelona.

Unter der bei Oviedo der roten Miliz abgenommenen Beute befinden sich, wie nunmehr bekannt wird, mehrere Panzerwagen allerneuester Konstruktion, die französischer Herkunft sind. Ferner wurden zahlreiche Flammenwerfer, Geschütze und etwa 8000 Gewehre erbeutet.

Von zuverlässiger Seite verlautet, daß die Verluste der Roten in den Kämpfen um Madrid seit der Einnahme von Maqueda vor fünf Wochen bis zur Eroberung von Naval Carnero etwa

20 000 Tote und 50 000 Verwundete

betragen. Die Zahl der Hinrichtungen in Barcelona soll sich auf 25 000 beziffern. Über 1000 Leichen von hingerichteten rechtsstehenden Persönlichkeiten hat man nicht mehr identifizieren können.

Nach einer Meldung aus Cassablanca haben zwei Hilfskreuzer der Aufständischen einen Segler mit Waffen und Munition angehalten, der sich auf dem Wege nach Alicante befand. Die Mitglieder der Besatzung stellten sich als skandinavische Bürger vor, doch nach Prüfung der Papiere stellte es sich heraus, daß sich der größte Teil der Besatzung aus sowjetrussischen und spanischen Staatsangehörigen zusammensetzte.

Italien feiert den Marsch auf Rom.

Ganz Italien beging am Mittwoch, ganz im Zeichen des neugegründeten Imperiums, den 14. Jahrestag des Marsches auf Rom. Überall fanden Aufmärsche und Einweihungen statt.

Besonders hervorzuheben sind in diesem Jahre die Paraden von Fahnen und Standarten der Partei-Organisationen aus ganz Italien in Rom, die Einweihung einer Gedenkhalle für die faszistische Miliz, die Enthüllung der fünften Marmortafel, welche das neue afrikanische Imperium neben den römischen Imperien früherer Jahrhunderte auf der großen Reichsstraße darstellt, sowie der Beginn der Niederlegung der Häuserblocks am Zugang von St. Peter. Die zum Tode verurteilten Häuser waren noch einmal, wie die ganze Stadt, festlich geschmückt.

An einer Reihe von Feierlichkeiten nahm auch der Leiter der Auslandorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, teil, der am Dienstag in Begleitung von fünf Gauamtsleitern zu der Feier des 14. Jahrestages des Marsches auf Rom in der italienischen Hauptstadt eingetroffen war und damit den Besuch der amtlichen Abordnung der Faszistischen Partei bei dem Reichsparteitag in Nürnberg erwiderte.

Mussolini spricht.

Den Höhepunkt der Feiern bildete der Aufmarsch der Parteistandarten aller Provinzen und der faszistischen Organisation auf der Piazza Venezia. Mussolini hielt unter stürmischem Beifall der hunderttausendköpfigen Menge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß für Italien der heutige Jahrestag des Marsches auf Rom strahlender als je sei, da er zum ersten Male im Zeichen des Imperiums gefeiert werde. Mit den an diesem Tage in ganz Italien ihrer Bestimmung übergebenen Bauten seien neue Werke geschaffen worden, die für Kinder und Kindeskinder den unzerstörbaren Beweis der Leistungsfähigkeit des Faszistischen Italiens und seines Volkes bilden. Das Jahr XV der faszistischen Zeitrechnung sei nicht weniger glückverheißend als das abgelaufene Jahr. Nach seiner Ansprache zeigte sich Mussolini auf das begeisterte Drängen der Schwarzhemden wohl noch gegen zehnmal auf dem Balkon des Palazzo Venezia, wobei er jedesmal von den Herren der deutschen Abordnung begleitet sein wollte.

*

Roms „Deutsches Haus".

Der gestrige Tag hat auch für die Deutschen Roms eine besondere Bedeutung. Abends wurde durch Gauleiter Bohle das neue deutsche Heim feierlich eingeweiht. Die gemütlich eingerichteten Räume, die in der Nähe der Porta del Popolo durch aufopfernde Arbeit von Mitgliedern der NSDAP entstanden sind, stehen den Deutschen Roms zu ihren geselligen Zusammenkünften zur Verfügung. Die Wahl des Datums gerade an einem italienischen Nationalfeiertag bringt die guten deutsch-italienischen Beziehungen augenfällig zum Ausdruck, wie sie auch in dem herzlichen Empfang für Gauleiter Bohle durch Exzellenz Parini, dem Leiter der italienischen Auslandorganisationen sichtbar wurden.

*

Hoher Orden für deutschen Botschafter.

Außenminister Graf Ciano hat am italienischen Nationalfeiertag dem deutschen Botschafter von Hassel das ihm vom König von Italien verliehene Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens als Zeichen der Anerkennung für die den deutsch-italienischen Beziehungen geleisteten Dienste überreicht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Oktober 1936.

Krakau — 2,07 (— 2,02), Zawichost + 1,51 (+ 2,06), Warschau + 2,10 (+ 2,11), Plock + —.— (+ 1,57), Thorn + 1,51 (+ 1,84) Fordon + 1,78 (+ 1,73), Culm + 1,68 (+ 1,65) Graudenz + 1,90 + 1,86), Kurzebrak + 2,02 (+ 2,01), Piekel + 1,45 (+ 1,46) Dirschau + 1,48 (+ 1,32), Einlage + 2,60 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche Frontkämpfer bei König Eduard.

Aus London wird gemeldet:

König Eduard VIII. empfing am Mittwoch den zurzeit in England weilenden Präsidenten der Vereinigten Deutschen Frontkämpferverbände, den Herzog von Coburg, sowie einige Mitglieder der deutschen Abordnung. Der König begrüßte sie auf das herzlichste und ließ sich von ihnen eingehend über den Verlauf des Frontkämpferbesuches berichten.

Am Dienstag hatten die Deutschen Frontkämpfer der Stadt Birmingham einen Besuch abgestattet. Dabei wurde dem Herzog von Coburg von zwei Arbeitern, die gleichzeitig Mitglieder der dortigen Ortsgruppe der British Legion sind, als Zeichen der Aussöhnung eine silberne Uhr und ein Eisernes Kreuz 1. Klasse überreicht, die von einem englischen Soldaten im Jahre 1917 bei einem deutschen Gefallenen gefunden worden waren und nicht wieder zurückerstattet werden konnten, da sich der Name des gefallenen Deutschen nicht ermitteln ließ.

Strafverfahren gegen Degrelle.

DNB meldet aus Brüssel: Gegen Degrelle und seine Mitarbeiter Xavier de Grunne, Knaepen und Leruitte, die in der Nacht zum Montag wieder freigelassen worden waren, ist ein Strafverfahren wegen Übertretung einer Polizeiverordnung über das Verbot von Ansammlungen eingeleitet worden. Im ganzen waren am Sonntag 225 Personen wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verhaftet worden. Sie wurden inzwischen wieder freigelassen mit Ausnahme von vier Personen, die dem Strafrichter vorgeführt wurden. Darunter befindet sich ein Rexist aus Lüttich, der beschuldigt wird, einen Marxisten durch einen Beinschuß verletzt zu haben.

Aus anderen Ländern.

Kein roter Pomp!

Moskau, 29. Oktober. (Ost-Expreß).

Die dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei angegliederte Kommission für Parteikontrolle hat eine Verordnung erlassen, die es allen Parteiorganisationen und Sowjetbehörden streng untersagt, bei den jetzt bevorstehenden Festlichkeiten anläßlich der Feier des Jahrestages der bolschewistischen Revolution für Ausschmückung der Gebäude, Veranstaltung von Feiern usw. größere Summen zu verausgaben. U. a. wird gerügt, daß der Leiter des Moskauer Hauptpostamts für die Ausschmückung des ihm unterstellten Gebäudes und für die Feier der Postbeamten 48 000 Rubel in Rechnung gestellt hat. In der Verordnung wird gesagt, daß die Geldmittel des Sowjetstaates nicht für übertriebenen Luxus verausgabt werden dürfen, sämtliche Organisationen usw. sollen sich vielmehr in dieser Hinsicht auf ein Mindestmaß beschränken.

Republik Polen.

Ein Tag des Auslandpolentums.

Der 14. November ist als ein **Festtag des Auslandpolentums** bestimmt worden, der in ganz Polen gefeiert werden wird. In der Ankündigung der Feier wird erklärt, daß dieser Tag eine Kundgebung des polnischen Nationalbewußtseins und der engen Verbundenheit des ganzen polnischen Volkes mit seinen Volksgenossen im Auslande sein soll.

Die Bedeutung des rumänisch-polnischen Bündnisses.

Am 27. d. M. hat der rumänische Gesandte in Warschau, Konstantyn Visoianu, Warschau verlassen, um einem Nachfolger Platz zu machen, der allerdings bis jetzt noch nicht ernannt worden ist. Visoianu, der neun Monate lang Gesandter in Polen war, gewährte einem Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine Unterredung, in der er sich als überzeugter Anhänger des polnisch-rumänischen Bündnisses bezeichnete. Dieses Bündnis habe einen zweifachen Vorteil, es verfolge die Linie der Interessen beider Staaten und könne unter den besten Bedingungen und zwar auf der Grundlage **der Gleichheit eingehalten werden.**

Ein Prozeß um Feilenlieferungen für die Eisenbahn. — Freispruch der Angeklagten.

Bromberg, 29. Oktober.

Ein sensationeller Prozeß begann am Dienstag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Zu verantworten hatten sich der 42jährige Eisenbahnassessor Maksymiljan Wolski, der 58jährige Eisenbahnmagazinier Antoni Lesikowski, der 50jährige Leiter der Eisenbahnwerkzeugschlosserei Mikolaj Rondio und der 52jährige Direktor der hiesigen Feilenfabrik „Grakona" Onufry Gertner. Zu dem Prozeß sind 30 Zeugen geladen.

Die Anklageschrift legt den Angeklagten Wolski und Lesikowski zur Last, daß sie als Mitglieder der Abnahmekommission zum Schaden der Polnischen Eisenbahn der Firma „Grakona" Feilen minderwertiger Qualität und niedrigen Gewichts abgenommen haben, als diese laut Bestellungen hätten sein müssen. Es handelt sich um vier Lieferungen, die die obengenannte Firma in den Jahren 1933 bis 1935 für die hiesigen Eisenbahnwerkstätten ausgeführt hatte und bei denen eine Gewichtsdifferenz von 1900 Kilo festgestellt wurde. Die Bezahlung der gelieferten Feilen erfolgte teilweise nach der Stückzahl, teilweise nach Gewicht. Dem Angeklagten Rondio wird zur Last gelegt, daß er als Leiter der Werkzeugschlosserei sich eine größere Anzahl Bohrer, Bremsklötze und andere Gegenstände widerrechtlich aneignete, und diese dann der Firma „Grakona" zustellte. Direktor Gertner ist angeklagt, daß er für die Begünstigung seiner Feilenlieferungen durch die Angeklagten, diesen Geldgeschenke zukommen ließ. So sollen u. a. Wolski 360 Złoty und Rondio 450 Złoty für ihre Gefälligkeiten erhalten haben.

Vor Gericht bestreiten Wolski und Lesikowski, der Abnahmekommission angehört zu haben. Diese Kommission setzte sich aus Ingenieur Stabrowski und dem Leiter des Hauptmagazins Bielecki zusammen. Wolski gibt an, daß er die Formulare über den Eingang der Waren signierte. Wenn es ihm die Zeit erlaubte, so nahm er persönlich die Kontrolle der eingegangenen Feilen vor. Wenn ihm von seinen Untergebenen, dem Magazinier Lesikowski, ein solches Formular mit dem Verzeichnis der eingegangenen Feilen vorgelegt wurde, dann war Lesikowski für die Richtigkeit der Lieferung auch verantwortlich. Direktor Gertner hatte ihm einmal freundlicher Weise ein Darlehen in Höhe von 360 Złoty gewährt, das er zur Ablösung einer Wechselschuld dringend benötigte. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte angegeben, daß er das Darlehen für an Direktor Gertner gelieferte Zeichnungen erhalten hätte. Vom Vorsitzenden auf die widersprechenden Angaben aufmerksam gemacht, erklärt Wolski, daß ihm diese Aussagen in der Voruntersuchung angeblich von der Polizei suggeriert worden seien. Später habe er dies nicht berichtigt, da er sich genierte zu gestehen, daß er das Geld zu einem Wechsel gebraucht habe. Lesikowski gibt an, daß er die von der Firma gelieferten Feilen zusammen mit einem Vertreter der Firma auf Stückzahl und Gewicht geprüft habe. Eine der letzten Partien habe er infolge Zeitmangels nicht geprüft. Irgend welche Geldgeschenke habe er von Direktor Gertner nicht erhalten.

Der Angeklagte Rondio bestreitet es Bohrer, Bremsklötze und andere aus den Eisenbahnwerkstätten stammende Gegenstände unterschlagen und der Firma „Grakona" zugestellt zu haben. Als alter Schlossermeister habe Direktor Gertner sich an ihn gewandt und ihn gebeten, mit fachmännischem Rat in seiner Fabrik behilflich zu sein, da „Direktor G. mit zwei bei ihm beschäftigten Deutschen technische Schwierigkeiten" hatte. Letzterer habe ihm ein Darlehn gegeben, daß er zur Beerdigung seiner bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Tochter benötigte. Direktor Gertner gibt an, daß er seit 15 Jahren leitender Direktor der Firma „Grakona" sei. Das Gewicht bei den gelieferten Feilen mußte unbedingt stimmen. Alle gegen ihn in der Anklageschrift erhobenen Vorwürfe seien auf Racheakte verschiedener von ihm entlassener Beamten und Arbeiter zurückzuführen. Mit bewegter Stimme betont der Angeklagte, daß er niemand betrogen habe.

Als Hauptbelastungszeugen treten in diesem Prozeß zwei frühere Angestellte der Firma „Grakona" auf. Es sind dies die Magaziniere, der 24jährige Felix Górny und der 38jährige Ludwig Dziurdzielewski. Aus den Aussagen des Górny geht hervor, daß er im Mai v. J., als er beim Abwiegen der für die Eisenbahn bestimmten Feilen ein Mindergewicht feststellte und den Direktor Gertner darauf aufmerksam machte, soll dieser ihn angeblich angewiesen haben, das Gewicht so zu berechnen, daß es mit dem Auftrag übereinstimme. Er habe darauf auch die Anweisung ausgeführt und die Gewichtszahl um etwa 1000 Kilo erhöht. Der Zeuge sagt weiter aus, daß der Kutscher Wiśniewski eines Tages von der Eisenbahn 500 Bohrer gebracht habe. Ähnlich sagt der Zeuge Dziurdzielewski aus. Beide Zeugen sind der Ansicht, daß es der Fabrik bei diesen Machenschaften um einen höheren Gewinn ging. Ingenieur Stabrowski macht einige Angaben über die technische Abwicklung der Abnahmeprüfung. Die Qualität der gelieferten Feilen war sehr gut. Irgend etwas Nachteiliges über die Firma „Grakona", ebenso über die Angeklagten kann der Zeuge nicht aussagen. Den weiteren Zeugen, dem Leiter Bielecki, dem Vorsteher der Eisenbahnwerkstätten Ingenieur Rudolf Schmidt und dem Ingenieur Krajewski, ist gleichfalls nichts Nachteiliges über die Firma und die Angeklagten bekannt. Die Zeugen können keine konkreten Angaben darüber machen, ob die Eisenbahn bzw. der Staatsschatz durch die von der Firma „Grakona" gelieferten Feilen geschädigt worden ist. Nachdem noch einige weitere Zeugen vom Gericht vernommen werden, beschließt das Gericht um 9 Uhr abends die Verhandlung auf Mittwoch zwecks weiterer Zeugenvernehmung zu vertagen.

Am zweiten Verhandlungstag wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, die jedoch nichts besonderes brachte. Längere Zeit nimmt die Prüfung der einzelnen Akten in Anspruch, da das Gericht bemüht ist festzustellen, ob tatsächlich eine Schädigung der Eisenbahn durch die Firma „Grakona" und damit durch die Angeklagten vorliegt. Diese Prüfung verlief jedoch negativ. In den Protokollen der Abnahmekommission wurden wohl bei manchen Feilenlieferungen gewisse Mängel festgestellt, die aber von der „Grakona" umgehend beseitigt wurden. Nach Durchsicht der Akten schließt das Gericht die Beweisaufnahme und erteilt dem Staatsanwalt das Wort, der zum Schluß seines Plädoyers strenge Bestrafung der Angeklagten beantragt.

In den darauffolgenden Reden der Verteidiger, die annähernd drei Stunden in Anspruch nahmen, versuchen diese die Schuldlosigkeit der Angeklagten nachzuweisen. Nur ein völliger Freispruch könne die Angeklagten, von denen Wolski sieben Monate in Untersuchungshaft gesessen hat, rehabilitieren. Die Firma war infolge Einstellung der Aufträge durch die Eisenbahn gezwungen, einen großen Teil der Arbeiter zu entlassen.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf Freispruch für sämtliche Angeklagten lautete.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß eine Schuld den Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte. Die Anklageschrift stütze sich in der Hauptsache auf die angeblichen Beobachtungen und Angaben der beiden Belastungszeugen Górny und Dziurdzielewski, deren Wahrheitsliebe stark angezweifelt werden muß. Die Aussagen dieser Zeugen, die ihre Angaben mehr auf Phantasie als auf Tatsachen stützen, sind für das Gericht ohne Bedeutung. Die Verhandlung habe auch nicht einen Beweis erbracht, daß die Eisenbahn durch die Lieferungen der Firma „Grakona" geschädigt worden wäre, weshalb die Angeklagten frizusprechen waren.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. Oktober.

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei milden Tagestemperaturen an.

Vor einer Steuerreform.

Die Polnische Regierung hat, wie aus Warschau gemeldet wird, drei Entwürfe von Steuergesetzen bearbeitet, und zwar über die Änderung einiger Bestimmungen betreffend die staatliche Grundsteuer, über die Unterstützung der Investitionsbewegung in den privaten Unternehmungen und schließlich über die Gleichstellung der wirtschaftlichen, privaten und öffentlichen Tätigkeit in steuerlicher Beziehung. Augenblicklich werden diese Entwürfe von der beim Finanzministerium bestehenden Steuerkommission geprüft. Eine besondere Aufmerksamkeit widmen die Wirtschaftskreise dem Problem der Grundsteuer. Der Gesetzentwurf bewegt sich in der Richtung einer Vereinheitlichung der Steuerpflicht auf dem ganzen Staatsgebiet. Der Entwurf über die Gleichstellung der öffentlichen und privaten wirtschaftlichen Tätigkeit in bezug auf die steuerliche Belastung wird als ein bedeutender Schritt in der Richtung der Aufhebung der Privilegien gewertet, die bis jetzt die öffentliche Wirtschaft genießt.

§ **Kreis- und Burgstarost Suski** hat nach Beendigung eines kurzen Urlaubs heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

§ **Das Staatswappen auf der Visitenkarte** führt ein Reisender, der Bücher aus der Militärbuchhandlung beim Kriegsministerium in Warschau anpreist. Die amtlich wirkende Visitenkarte ist noch besonders interessant, da sie als Titel folgenden Vermerk trägt: Delegat GKW Ministerstwa Spraw Wojskowych w Warszawie. Wer nur einen flüchtigen Blick auf die Karte wirft, glaubt in dem Herrn einen Delegierten des Kriegsministeriums in Warschau vor sich zu haben. Tatsächlich handelt es sich um einen Vertreter der Główna Księgarnia Wojskowa (Militärbuchhandlung). Vorsichtshalber hat der Herr aber nicht den Titel der Buchhandlung in vollem Wortlaut angegeben, sondern nur die Abkürzung, die hier natürlich niemand zu deuten weiß. So betrachtet man allgemein den sehr sicher auftretenden Herrn als Delegierten des Ministeriums. — Der „Dziennik Bydgoski" hat in seiner gestrigen Ausgabe auf das unerlaubte Führen des Staatswappens auf der Visitenkarte hingewiesen, worauf uns heute aus dem Leserkreise eine Visitenkarte desselben „Delegierten" vorgelegt wird, auf der das Wappen wegradiert worden ist.

§ **Einen Diebstahl von 220 Złoty** meldete ein Bewohner des Hauses Czenstochauerstraße 27. Die Polizei führte sofort eine energische Untersuchung durch und konnte zur allgemeinen Überraschung einen 16jährigen Enkel des Bestohlenen als den Dieb ermitteln. — Aus einer Wohnung im Hause Karlstraße (Warszawska) 21 wurde eine goldene Damenuhr im Werte von 250 Złoty gestohlen. Hier mußte der eigene Sohn als der Dieb festgestellt werden.

§ **Ein Schaukasten zertrümmert** wurde in der Nacht zum Mittwoch in dem Galanteriewaren-Geschäft, Brückenstraße (Mostowa) 9. Die Täter stahlen dann aus dem Schaukasten für etwa 300 Złoty Lederwaren.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern in dem Flur des Hauses Friedrichsplatz (Stary Rynek) 10 verübt. Ein Laufbursche hatte dort ein Paket, in dem sich Anzugstoffe befanden, niedergelegt, um ein anderes in einer Firma abzugeben. Als er nach kurzer Zeit wiederkehrte, war das Stoffpaket verschwunden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 28. Oktober. In der Zuckerfabrik Wierzchosławice ereignete sich ein Unglücksfall. Dem Arbeiter Leon Koczorowski aus Argenau wurden beim Rübenausladen drei Finger derartig verletzt, daß er sofort in das Krankenhaus nach Inowrocław geschafft werden mußte.

Eine Diebesbande unternahm einen Beutezug in die Dörfer Glinki und Jurancice. Bei dem Landwirt Otto Seifert in Glinki erbrachen sie die Scheune und stahlen zwei bis drei Zentner Roggen. Bei der Witwe Schmidt in Glinki erbrachen Diebe den Boden und stahlen Mehl, Roggen, Weizen und Pferdedecken. Bei den Landwirten Otto Krüger und Friedrich Witzke in Jurancice erbrachen sie ebenfalls die Scheunen und erbeuteten Weizen und Roggen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

R **Altforge** (Kwiejce), 28. Oktober. In einer Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der Welage behandelte Gutsbesitzer Bardt in einem Vortrage landwirtschaftliche Tagesfragen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 29. Oktober. Am Dienstag ereignete sich um 6 Uhr nachmittags auf der Posener Chaussee in einer Entfernung von drei Kilometern von Wreschen ein schwerer Lastautounfall. Dort fuhr das von dem Spediteur Piotr Salomon aus Wreschen gesteuerte Lastauto auf einen mit Kohlen beladenen nach Podstolice fahrenden Lastwagen des Dampfmühlenpächters Kokociński. Während dessen Sohn, der neben dem Wagen schritt, dem Tode entging, wurden einem Pferde drei Beine gebrochen, welches dann erschossen wurde. Auch das zweite Pferd erlitt erhebliche Verletzungen. Der Vorderteil des Lastautos war vollständig zertrümmert, dazu die Achse gebrochen. Die alarmierte Feuerwehr mußte die Straße frei machen. Wer die Schuld an diesem Unfall trägt, wird die Untersuchung ergeben.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Romanowo.** Jeden Mittwoch, 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung der jungen Kameraden im Heim.

Og. **Wulsch.** 30. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Langner, Schulungsvortrag.

Og. **Pinne.** 30. 10., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung b. Bisans.

Og. **Mewe.** 30. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Domska.

Og. **Vandsburg.** 30. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlg. b. Mielke.

Og. **Günthergoſt.** 30. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. **Hallkirch.** 30. 10., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Bukowiec.** 31. 10., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Schulungsabend bei Czajkowski in Bukowiec.

Og. **Exin.** 31. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Szalow in Jwno.

Og. **Kokocko.** 31. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Schiemann, Czarze.

Og. **Simkau.** 31. 10., 15 Uhr, Kundgebung.

Og. **Kobylin.** 1. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Taubner.

Og. **Schubin.** 1. 11., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Radkowo.** 1. 11., Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag).

Og. **Samotschin.** 1. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Schulungsvortrag bei Vg. Raatz.

Og. **Moschin.** 1. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Stanikowski.

Og. **Tremessen.** 2. 11., Mitglieder-Versammlung bei Kramer (Schulungsvortrag).

Og. **Zempelburg.** 2. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Frau Bonin.

Og. **Exin.** 3. 11., 19.30 Uhr, Heimweihe.

Og. **Romanowo.** 4. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Schulungsvortrag im Saale Helbig-Romanowo-Górny.

Og. **Klecko.** 4. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Görgens in Klecko (Frauen).

Og. **Kobylarnia.** 4. 11., Mitglieder-Versamml. (Schulungsvortrag).

Og. **Opalenica.** 4. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Lenker-Hauland bei Winter.

Og. **Rogasen.** 4. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Schulungsvortrag bei Vg. Ewald.

Og. **Graudenz.** 5. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).

Og. **Gogolinke.** 5. 11., 19 Uhr, öffentliche Versammlung bei Kochański in Mocheln (nicht wie gemeldet, am 7. November).

Og. **Sontop.** 6. 11., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Rausch, Schulungsvortrag.

Og. **Piaski.** 7. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Pirsich-Piasken (Schulungsvortrag), anschl. Tanz.

Og. **Arnoldsdorf.** 7. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Müller.

Og. **Billisaß.** 7. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. **Schroda.** 7. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Schneider.

Og. **Schmiedeberg.** 8. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.)

Og. **Luisenfelde.** 8. 11., 17.30 Uhr, öffentliche Versammlung bei Rydzkowski.

Og. **Bordzichau.** 8. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Steiniger.

Og. **Heinrichsdorf.** 8. 11., Versammlung bei Kneiding.

Og. **Potusz.** 8. 11., 17 Uhr, Volksfest bei Zbiorczyk.

Og. **Weißenhöhe.** 8. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortr.).

Og. **Lindensee.** 8. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag bei Gante.

Og. **Usch-Neudorf.** 8. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paul Krüger.

Og. **Schubin.** 8. 11., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Soldau.** 9. 11., Gedenkstunde im Heim.

Og. **Konitz.** 9. 11., 20 Uhr, Gedenkstunde im Heim.

Og. **Nakęcza.** 10. 11., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Königsrode.** 10. 11., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Konitz.** 14. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Heim.

Og. **Znin.** 14. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.)

Og. **Gr. Neudorf.** 15. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. **Obernik.** 15. 11., 15 Uhr, öffentliche Versammlung im Hotel Narożyński.

Og. **Gr. Bösendorf.** 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Vers. b. Oborski.

Og. **Gnesen.** 15. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. **Exin.** 15. 11., Mitglieder-Versammlung.

Og. **Borek.** 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. **Schubin.** 15. 11., Erbstrom, Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.

Og. **Zduny.** 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Kinderh.

Og. **Zduny.** 15. 11., 19 Uhr, Jahresfest mit anschl. Tanz.

Og. **Strzelkowo.** 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsabend).

Og. **Rothenburg.** 15. 11., 19 Uhr, öffentliche Vers. im Saale Raschke.

Og. **Altkloster.** 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Flieger.

Og. **Thiergarten.** 15. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).

Og. **Krossen.** 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Vg. Helmuth Schmidt.

Hohnsteiner Puppenspiele.

Og. **Exin.** 30. 10., 15.30 Uhr, für Erwachsene, 19 Uhr für Kinder. (nicht wie bisher gemeldet, am 29. 10.)

Og. **Schmiedeberg und Neukirchen.** 29. 10. (nicht wie bisher gemeldet am 30. 10.).

Og. **Czarnikau.** 31. 10., bei Grodzki.

Og. **Chodzież.** 2. 11.

Og. **Vandsburg.** 3. 11.

Og. **Nakel.** 4. 11., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Schützenhaus. 7537

Og. **Zamarte.** 10. 11., 17 Uhr für Kinder und Erwachsene.

Og. **Konitz.** 11. 11.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 28. Oktober. Am letzten Sonntag feierte die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zu Ciele im Saale des Volksgenossen Breit ihr Herbstfest. Zuerst fand eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, in der Volksgenosse Görtz-Bromberg kurz und schlicht über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung sprach. Nach dem Feuerspruch folgte der zweite Teil, welcher unter Leitung des Gefolgschaftsführers Julius Lünser stand. Flott und sicher wurde das Leienspiel „Die verstorbene Gerechtigkeit" gespielt, wofür die Darsteller starken Beifall ernteten.

z **Inowrocław, 28. Oktober. Am Dienstag warf sich in der Nähe der Eisenbahnstation Güldenhof (Złotniki Kuj.) der Arbeitslose 21jährige Franz Staszewski in selbstmörderischer Absicht vor einen Güterzug. Der Lebensmüde erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.**

Der Fleischermeister Nowacki war nach Parchanie gefahren, um Schweine abzuholen. Auf dem Rückwege scheute das Pferd, ging durch und verlor von dem zerbrochenen Wagen die Schweine. Nowacki kam unter den Wagen zu liegen und wurde schwer verletzt, so daß er sofort in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte.

z **Kruschwitz**, 28. Oktober. Diebe stahlen aus der Wohnung des Schulleiters Rosiński in Wymyslowo Garderobe, Wäsche, ein Fahrrad u. a. Gegenstände im Gesamtwerte von 1000 Złoty.

Im Sägewerk Heinrich entstand aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer, welches von den angrenzenden Nachbarn bald gelöscht werden konnte.

z **Pakosch**, 28. Oktober. Das Dienstmädchen des Molkereibesitzers Golaszewski öffnete in dessen Abwesenheit mit einem Dietrich den Schreibtisch und stahl 1000 Złoty in bar. Die Diebin übergab das Geld ihrem Verlobten, der es zusammen mit seinem Bruder im Walde vergrub, wo es von der Polizei aufgefunden und alsdann dem Besitzer wieder ausgehändigt wurde.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub): verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse: für Handel und Wirtschaft Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Dienstag früh, um 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester und Tante, Frau

Margarete Werner

geb. Rajewski

im Alter von 58 Jahren. 7527

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr von der Halle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

6895

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Wirtschafts-Inspektor **Ernst Otto Wilhelm Drosdek**, ledigen Standes, wohnhaft in Lagiewnik, Kreis Mogilno, in Polen
2. die **Helene Sybille Kobelt**, ohne Beruf und ledigen Standes wohnhaft in Röchlitz, Kreis Goldberg (Schlesien)

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Röchlitz und Lagiewnik in Polen zu geschehen. 7530

Standesamt Röchlitz, Niederschlesien.

Der Standesbeamte

Riffert.

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,

Bücherrevisor,

Bydgoszcz, 6664

Marsz. Focha 10, W. 8.

Sämtliche

Büroarbeiten

deutsch-poln. Korrespondenz kann am Nachmittag erledigen. Off. u. S 3426 an d. Gst. d. Z.

Für den 7465

Obst- u. Zier-Garten

finden Sie die allergrößte Auswahl zu den billigsten Preisen in der Gärtnerei

Jul. Roß,

Grunwaldzka 20.

Telefon 3048.

Sämtliche 7484

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.

Franz Schiller

Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Rassehunde

nehme sofort **billig** in **Dressur.** Pa. Referenz. **Fr. Dejewski, Radzyn,** Pomorze. 3328

Kirchenzettel.

Sonnabend, d. 31. Oktober (Reformationsfest).

Schleusenau. Vorm. 1/2 9 Uhr Reformationstagsfeier.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, um 15 Uhr Reformationsgottesdienst im Bethause zu Koselitz.

Nakel. Vorm. 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst.

Heirat

Gutsinspektor

(Danziger), 27 Jahre a., evgl., charaktervoll, mit gutem Gemüt, sucht, da sehr einsam u. bescheid. lebend, liebe, gebildete Landwirtstocht, zwecks **späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht zur Uebernahme ein. größ. Pachtung im Freistaat Danzig. Offert. mögl. mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter W 7396 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evgl. Landwirtstochter 28 J., 3000 zł Vermög., wünscht christl. gesinnt. Herrn (mittelgr., Handwerk. m. etw. Vermög.) kenn. z. lern. od. in klein. Landwsch. einzuheirat. Ang. unt. T 3497 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 7509

Geschäftsmann, Ende 20 sucht zwecks Vergrößer.

Lebensgefährtin

mit etwas Bargeld. Off. **unter R 3414** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Habe in Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 24, ein

Parzellierungsbüro

eröffnet. Erledige alle Aufträge gemäß den Bestimmungen von Artikel 4 und 5 des Parzellierungsgesetzes. 3303

Parzellierungsbüro Mieczysław Gorgolewski

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich Nr. 24.

Ein alter Bekannter im neuen Gewande!

Das altbewährte Hausmittel 6335



AMOL

gibt es jetzt auch in einer praktischen Taschenpackung! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Sämtliche 7487

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege.

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Radio- **Anlagen, Umarbeituugen** sowie **elektrische Lichtanlagen** führt billig aus **Konzessionierte Firma** 3302 **für Radio und Elektrotechnik**

Kurt Marx, Bydgoszcz,

Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Geldmarkt

Wir sind Käufer von

Kreditsperrmark

in Deutschland. 7532

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Sp. Akc.

Suche auf ein Hausgrundstück im Zentrum der Stadt, Wert 70000 Zł. und nur mit 9000 Zł. Amortisationshypoth. belastet, eine Hypoth. v.

5—10000 Złoty

zur zweiten Stelle auf Goldbasis. Angebote unter **H 7521** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suchen zum 1. 1. 1937 energ., militärfr., unverheirateten 7517

Feldbeamten

mit mindestens 3jähr. Praxis.

Gutsverwalt. Głuchowo Post Chełmża, Pom.

Tüchtiger Former

ab sofort gesucht. Zuschriften mit Gehaltsford. sind zu richten an: **Kl. Mielke, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Chodzież.** 7529

Für Getreidegeschäft wird von sogleich ein

Lehrling

mit gut. Schulbildung gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind zu richt. an **Bauerngenossenschaft,** Spół. z o. odp., **Tuchola.** 7504

Zum 1. 4. 1937 erfahren.

Zieglermeister

für große Ziegelei ges. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Angabe von Empfehl. und Gehaltsansprüch. unter B 7514 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Wirtin

mit guter Koch- u. Einmachekenntn. f. kleiner. Stadthaush. z. 1. 11. 36 gesucht. Offert. m. Lichtbild unter S 7500 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kinderl., ehrl., besseres **Kinderfräulein** zu 3 Kind. v. 1—4 J. von sof. oder später gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter O 7476 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Erfahrene weibliche **Bürokraft**

mit sehr gut. poln. Sprachkenntn., Stenogr., Schreibmaschine, Buchh. u. allg. Büropraxis **gesucht.** Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an 7388

Otto Polster, Danzig, Heil. Geistg. 57.

Unterkunft u. Verpflegung im Hause möglich.

Gesucht für Rittergut in Pommern 2 **reichsdeutsche Landarbeiter-Familien mit Hofgängern** zum Frühjahr 1937 od. früh. Gr. Wohng. vorhand. Ausführliche Angebote unter E 7420 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige

ältere Stütze

welche gut koch., backen, einwecken kann u. Interesse für Federvieh hat, zum 15. Novbr. od. 1. Dezember gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter A 7410 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Buchhalterin

bilanzsicher, gewandt, Polnisch, Deutsch in Wort und Schrift firm, mit erstklassigen Referenzen, wünscht sich zu verändern. Offerten unter Z 3377 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Wirtschaftsbeamter

geb. 1912, evgl., 8 1/2 Jhr. Praxis, hat die Absicht, z. 1.12.36 od. 1.1.37 seine **Stellung z. wech eln.** Derselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig u. firm in Klecka- und Labura-Buchführung, militärfrei, gute Zeugn. vorh. Offert. unt. O 3356 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stelle

ledig, vertraut m. **Buchführung, Korrespondenz** deutsch, polnisch, **Landwirtschaft, Maschinentechniker,** willig zu jed. Arbeit, gute Zeugnisse, Kaution. Offert. unt. T 3428 an die Gst. d. Zt.

Suche von sofort oder später Stellung als

Geschäftsbote

Portier od. dergl. Bin led., 27 J. alt, ev., dtsch. u. poln. Sprachkenntn., vertraut mit Zentralheizg. u. Gartenpflege, da gel. Gärtner. Letzte Stellg. 6 Jahre in hies. größ. Betrieb innegeh. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Gefl. Offert. u. O 3417 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirt, evgl., ledig, 31 J. alt, sucht zum baldig Antritt Stellung

als Wirtschafter

von 100 Mg. aufwärts. Führe Reparat. selbst aus. Letzte Stellung ca. 2 J. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. 7369 an **Emil Romey, Grudziądz.**

Junger, evang., unverheirateter

landw. Beamter

sucht von sofort oder 1. Januar bei bescheidenen Anspr. **Stellung als alleiniger Beamter, Vorwerksbeamter oder dergl.** 7 Jahre im Fach, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Zuschriften unter P 7365 an die. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutscher, stellungslos., verheirat.,

Förster, 30 J. alt, gute Fachkenntnisse in Forst-, Jagd- u. Fasan.-Zucht, sucht b. mäßigem Honorar von sofort od. später Stellung. Gefl. Offerten u. F 3389 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder auch später **Stellung**

als Forsteleve.

Bin 22 Jahre alt, evgl., 6 Kl. Gymnas. u. Vorkenntnisse. Offerten unter R 7356 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl., 18 jähr., jung. Mann **sucht Stelle** als

Forstlehrling.

Offert. unt. L 7350 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Molkereigehilfe

Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., m. all. Masch. vertr., sucht Stellg. z. 1. Nov. od. spät. Ang. unt. **M 3473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń, erb.** 7314

Ev., kräftig. **Landwirtssohn** der keine Arbeit scheut, **sucht Stellung** i. städt. Betrieb. Ist 23 J. alt, ehrlich, fleißig und zuverlässig, gut bewandert in **Pferdepflege,** darum sehr angenehm als **Kutscher.** Offerten unter **H 3395** an die Geschst. d. Ztg.

Ält. Freischweizer

sucht v. sofort od. später Stellung als Unverh. zu 14—18 Milchkühen nebst Jungvieh. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. erbittet Schweizer **Johann Okonkowski, Ugoda,** poczta Sicienko, pow. Bydgoszcz. 3390

Deutsche Studentin sucht Stellung als **Hauslehrerin** ab sofort oder später. Offerten unt. 1264 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 7449

Gutssekretärin

27 J., kath., Ia Zeugnisse, der poln. Spr. mächtig, mit Buchführ., Schreibmaschine, Steuern, Versicherung usw. vertraut, **sucht Stellung.** Angebote unter L 7458 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 37. od. später auf größerer Begüterung Stellung als

Sekretärin

Perfekt in Buchführg., Korrespondenz und Schreibmasch., d. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angeb. unt. G 7428 a. d. G. d. Z.

Stenotypistin, Anfängerin, 20 J., deutsch-poln., gut ausgebildet in Stenogr., Schreibmasch., sucht ab 1. 11. 36 od. spät. Stellg. Off. u. Z 7520 a. d. G. d. Z. erb

Junge Wirtin

erfahren in einfach. u. feiner Küche, sucht ab 15. 11. od. spät. Stellung im Gutshaushalt. Off. unter W 7518 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrliches Mädchen sucht Stellung a. Land. Offerten u. G 3393 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein

sucht Stellg., am liebst. im kl. Stadthaush. Off. u. L 3347 an d. Gst. d. Z.

Vertrauensstellg.

Suche per **sofort** ein tüchtiges, **junges Mädchen,** das auf meiner 700 Morg. groß. Landwirtschaft i. erster Linie die ganze Buchführung übernimmt, der polnischen Sprache mächtig ist und sich auch sonst in Haus und Hof betätigt. Bewerb. unt. K 7457 a. d. Gschst. d. Z.

Selbst. jg. Mädchen

das gut kochen kann, sucht Stellg. von sofort. 3429 **Pomorska 41, W. 8.**

Suche vom 1. od. 15. 11. Stellung als 7429

Hausmädchen

(29 J. alt, Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter H 7429 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche Aufwart., Hausreinigung, auch **ständ. klein. Haush.** zu **führen.** Offerten unter **„Ehrlich" B 3368** an die **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

An- und Verkäufe

Gelegenheitskauf.

2 Ford juniorwagen Limous.
Roadster Ford junior
Citroen Limousine 7528
Fiat 520 Torpedo
Chevrolet Limousine, 4-sitzig
Chrysler Limousine, 4-sitzig
und viele andere Wagen
in gutem Zustande fahrbereit empfiehlt

Reprezentacja Samochodów Auto-Union St. Sierszyński

Poznań, Pl. Wolności 11. Telefon 1341.

---

100 %

Ihr Kapital höher.

Großes Haus- und Geschäftsgrundstück

Werttaxe 160 Tausend, wegen Todesfall für 70 Tausend verkäuflich. Off. u. Z 3316 a. d. G. d. Z.

Suche 250—350 Morg.

Weizenboden, Haus in bestem Zustande, bis 10 Zimmer, im Park, Wasser, bei Anzahlung von 50 000 zł. Freundl. Offert. sind zu richten unt. C 3385 a. d. G. d. Z.

Stadtabbau-Grundstück

22 Morg., gut. Boden, sehr gute gr. Gebäude, Wohnhaus, 5 Zimmer, großer Garten, elektr. Licht, sehr gute Lage, Invent. überkomplett bei Zuzahlung von ca. 15000 zł gegen eine **größere Landwirtschaft zu vertauschen** oder bei 10000 zł Anzahlung **zu verkaufen.** Eignet sich sehr gut für Ruhesitz od. auch für einen Gärtner oder Handwerker. Vermittler verbeten. Off. u. R 7483 a. d. G. d. Z. erb.

Tausche

mein **bei Gdynia gelegen. Fabrikgrundstück** nebst Bauparzellen Wert ca. 100000 zł gegen gleichwert. deutsches Objekt, unter Beachtung der Dev.-Vorschrift. Angebote unt. C 7416 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goldgrube.

Gutgehend., seit 1928 existier. **Papiergeschäft mit Galanteriesachen, Spielsachen, Schuhen, Damenhüten und Zigaretten,** in einer Kreisstadt, wegen Krankheit sofort oder spätestens zum 1. 1. 1937 zu verkaufen. Offerten unt. B 3382 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Beabsichtige meine

Gasmotor-Mühle

Pom., 2 Walzenstühle, 1 Schrotgang mit Vorweizstuhl, Schönmasch., Quetschwalzen, i. groß. Kirchdorfe deutsch und kath., elektr. Licht, familienverhältnissehalb. preiswert z. verkaufen. **J. Krajewski, Wąbrzeźno** Piłsudskiego 22. 3433

2 Baustellen zu verkaufen **Kujawska 140.** 3425

Durch Izba Rolnica Toruń 1934 aus dem Rhld. importierter **Rhein.-Belg.**

Rotschimmelhengst

„Sieg von Geretzhofen" geb. 17. 2. 1932, Züchter Contzen, Geretzhofen, Rhld. Angekört in Katar. 11, wegen Einschränkung der Hengsthaltung, zu verkaufen. Nachzucht hat zu besichtigen 7516

Gutsverwalt. Głuchowo Post Chełmża, Pom.

Klavier, Drehbank

1 m lang, für 70 Zł. fortzugshalb. zu verkaufen **Pomorska 26/8a.** 3420

Alle brauchbar. Sachen kauft 3371

Gerth, Weln. Rynek 8.

Filterschrank

noch gut erhalten, Inhalt 12 Schläuche, für zł 150.— abzugeben.

Młyn Parowy Król. Nowawieś, powiat Wąbrzeźno. Tel 5. 7535

F. Kohlberg.

1 n. Rollwagen,

40—50 Ztr. Tragkraft, preiswert zu verkaufen **Bydgoszcz,** Kwiatowa 5. 3430

Betriebsfähiger 3431

Dreschmotor

auf Fahrgestell zu verkaufen **Nakielska 24.**

Gebraucht., gut erhalt.

Gas-Kaffeeröster

auch zum Rösten von **Getreide** geeignet, billig **zu verkaufen.** Off. unt. **D 7536** a. d. Geschst. d. Z.

Rohölmotor

6-8 P. S., zu kaufen ges. Genaue Angaben mit Preis an **E. Sanftleben, ul. Fordońska 41.** 3396

Gebraucht., gut erhalt.

Schweißapparat

mit behördl. Erlaubnis zu kaufen gesucht. 7513

Majętność Oleśnica, pow. Chodzież.

Lokomobile

ca. 80 PS., evtl. stärker zu kaufen ges. Angeb. m. näh. Angab. u. C 7531 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sortenechte Obstbäume

Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u. Vergißmeinnicht-Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 7491

Robert Böhme

Sp. z o. o.,

Bydgoszcz.

CONTINENTAL

KLEIN-SCHREIBMASCHINE



ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH

GEN.-VERTRETUNG:

PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Dampfpflug-Garnitur „**Fowler**", gebrauchsfertig, mit 7scharigem Pflug, **2 Wasserwagen, 1 Wohnwagen** verkauft günstig 7495

K. Kujawski, Maszyny, części, odlewnia żelaza i metali, **Toruń,** ul. Grudziądzka Nr. 31.

Kaufe 1000 Zentner

Futterkartoffeln

gesund und trocken. Angebote mit Preis und Verladestation erb. an

Roemer, Matarnia, p. Kokoszki. 7502

Wohnungen

5 Zimmer, Bad, Zentralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoff. 5**

7526

4 Zimmer, 1. Etg., Nähe Bahnh., Bad, Gas, Elektrisch, ab 1. 12. an ruhige Mieter zu vermieten. Offerten unter J 3401 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. auch **unmöbl. Zimmer** an Ehepaar od. Einzelperson z. vm. 3360 **Gdańska 121, W. 1.**

Möbl. Zimmer

Chwytowo 5, W. 3. 3527

Suche **zu pachten**

Landwirtschaft

30—50 Mrg. gut. Boden und Gebäude Bedingung, oder **zu kaufen**

kl. Grundstück

15—20 Mrg., gut. Bod. u. Gebäude aus dtsch. Hand. Ausführl. Eilofferten unter **B 7415** an die Geschst. d. Ztg.

Mühle mit 1—2 Walzenstühl. zu pacht. gesucht. Bares Kapit. zur Uebernahme vorhand. Offerten unter **B 7525** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. pachten evtl. zu kauf. e. gut gehende **Fleischerei** od. ein ander. Objekt, das sich evtl. z. Geschäft eignet. Gefl. Offerten unt. 7469 an **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Kleines Kolonialw.-Geschäft in Kleinstadt od. auf d. Lande z. pacht. od. zu kaufen gesucht evtl. mit etwas Land. Offerten erbeten an **Hildegard Milbradt, Nakło/Not.,** Plac szkolny 1. 7516

Kolonialwarengeschäft ev. mit Restauration u. Auffahrt, möglichst am Markt gelegen, vom 1. 1. 1937 zu pachten ges. Off. unt. J 7443 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Pachtungen

Zu verpachten

oder zu verkaufen

zur Hälfte oder im ganzen

automatische Mühle (Motor).

Grund Zahlungs-Verpflichtungen der Firma. Leistungsmöglichkeit der Mühle 150—200 Mtr. am Tage. Mühle befindet sich in der Nähe der Eisenbahnstation. Nähere Informationen erteilt persönlich oder schriftlich **A. Golda, Łódź — Chojny,** Trębacka 6. 7437

Fleischerei

konkurrenzlos in der Weichselniederung gelegen, gut eingerichtet, mit Eiskeller, gemeinsam mit 12 Morgen Land einschließlich Garten und den erforderlichen Gebäuden, dabei Bierausschank u. Tabakverkauf, **zu verpachten.** Konsens für Alkoholausschank kann evtl. erworben werden. Engroshandel der nahe gelegenen Stadt wegen möglich und ist längere Jahre hindurch betrieben worden. Der Umgebung wegen für deutschen Fleischer besonders geeignet.

Angebote zu richten an 7510

Foth, Bratwin, pow. Swiecie, p. Grudziądz.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 29. Oktbr. abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Der Kampf mit dem Tatzelwurm

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Donnerstag v. 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 7482

Sperrsitze werden zum Preise des 1. Platzes abgegeben.

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7534 im **„Elysium"**.

---

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 7023

Toussaint-Langenscheidt vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. — Hunderttausende haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es, versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu. Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 182.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

....

Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich.

Name: ....

Beruf: ....

182

Ort u. Str ....

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 252

Bromberg, Freitag, den 30. Oktober 1936

Pommerellen.

29. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

In der letzten Stadtverordnetensitzung

gelangte ein Dekret des Wojewoden zur Kenntnis, betr. die Bestätigung der Aufnahme einer Anleihe von 30 654 Zloty beim Arbeitsfonds zur Beschäftigung der Arbeitslosen. Ohne Debatte angenommen wurde die vom Magistrat vorgeschlagene formelle Durchführung der Konversion der nicht getilgten kurzfristigen Anleihe von 47 845 Zloty entsprechend der Entscheidung der Spar- und Entschuldungskommission vom 15. Mai 1936 in eine zweiprozentige langfristige Anleihe bei der Polnischen Kommunalbank in Warschau in Höhe von 48 698,24 Zloty in Gold. Ebenso gelangte zur Annahme der Antrag der Stadtverwaltung, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 65 000 Zloty in Gold anstatt in Umlaufzloty.

Eine lebhaftere Aussprache entwickelte sich bei dem Punkte Beschlußfassung über die Erhebung der Gebühren von den Anliegen für die einstweilige Straßeneinrichtung. Es handelt sich hier um Straßen in neuen Stadtteilen auf Kuntersteiner Terrain. Die von der Stadt aufgewendeten Kosten belaufen sich auf 286 000 Zloty. Die Angelegenheit ist bereits seit einem Zeitraum von zwei Jahren Gegenstand der Erledigung. Die Vorlage des Magistrats ging dahin, 50 Prozent der genannten Summe zu erheben und dabei die Berechnung vom laufenden Meter zugrundezulegen. Stadtverordneter Dr. Pehr ist für die Erhebung der ganzen 100 Prozent, wobei er auf die für die Unterstützung der Arbeitslosen notwendigen Gelder hinweist. Die Stadt dürfe bei ihrer Finanzlage keine Geschenke machen. Für den Magistratsantrag sprechen die Stadtv. Kownacki und Nogowski, während Stadtv. Neder die 50 Prozent für nicht genügend hält und die Zahlung von etwa 75 Prozent, nach dem Kubikinhalt des Hauses, für berechtigt erklärt. Beschlossen wird schließlich der Antrag der Stadtverwaltung, somit 50 Prozent vom laufenden Meter zu erheben, und zwar innerhalb fünf Jahren in Raten. Gegen den Antrag stimmten Stadtv. Neder und die Sozialisten, sowie auch ein kleiner Teil des Regierungsblocks.

Letzter Punkt der Tagesordnung war die Festsetzung der Kommunalzuschläge für das Jahr 1937/38. Sie wurden bei den Patenten und Registrierkarten auf 30 Prozent, bei der Herstellung von spirituosen Getränken auf 100 Prozent, bei dem Verkauf auf 80 Prozent (gegen bisher 100 Prozent), bei der Einkommensteuer von den Gehältern auf 3 Prozent von der 25. Stufe, und bei den gewerblichen Unternehmen, freien Berufen und für Einkommen von 1500—24 000 Zloty auf 4, über 24 000—88 000 Zloty auf 4½, über mehr als 88 000 Zloty auf 5 Prozent, bei der Grundsteuer auf 90 Prozent normiert. Bei der Festsetzung des Zuschlages zur Gebäudesteuer waren vom Magistrat 40 Prozent, wie bisher, beantragt. Stadtv. Nogowski beantragt diesen Satz auf 35, Stadtv. Jankowski auf 30 Prozent herabzusetzen. Gegen diese Herabsetzungsanträge wendet sich Dr. Pehr. Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag, 40 Prozent zu erheben, abgelehnt, der auf 35 Prozent lautende Antrag Nogowski mit Mehrheit (17 Stimmen) angenommen. Ein Antrag der Nationalen Partei, bei der Erhebung des Zuschlages zur Einkommensteuer die Kinderzahl zu berücksichtigen, wurde, nachdem auch Stadtpräsident Wlodek den Antrag zu dem seinen gemacht hatte, einstimmig angenommen.

Nach der offiziellen Tagesordnung beantragte Satdtv. Mollin noch eine Resolution dahingehend, daß der Stadt wieder die Einziehung der betreffenden Steuern übertragen werden möchte. Obwohl der Vorsitzende eine Beschlußfassung hierüber, da die Tagesordnung erledigt sei, nicht mehr für zulässig hielt, wurde der Antrag widerspruchslos angenommen. *

× **Die neue Betonbrücke über die Trinke** am Anfang der Scharnhorststraße (Poniatowskiego), die an Stelle der bisherigen dortigen hölzernen Brücke hergestellt worden ist, konnte nunmehr dem Verkehr übergeben werden. *

× **14 Diebstähle** verzeichnet der letzte Polizeibericht. So ist u. a. Moniek Offmann, Marienwerderstraße (Wybickiego) um einen Mantel und einen Kragen, Franciszek Krański, Börgenstraße (Sienkiewicza) 24, um ein Messingschloß von einer Haustür im Werte von 15 Zloty, Józef Weznerowicz, Stachewiczstraße 46, um eine Wasserpumpe im Werte von 90 Zloty bestohlen worden. 42 Zloty gestohlen wurden einem Mann aus Neuenburg. *

v **Weitere Massenrevisionen in den hiesigen Geschäften.** In der vergangenen Woche nahm der Stadtpräsident mit dem Burgstarosten persönlich in zahlreichen Verkaufsstellen und Geschäften eine Kontrolle der Preise für die Gegenstände des ersten Bedarfs vor und prüfte dieselben sogleich auf ihre Sauberkeit. Diese Revisionen wurden auch auf die Verkaufsstände auf den Wochenmärkten ausgedehnt. Gleichzeitig führten 32 städtische Beamte Kontrollen in den mit Artikeln des ersten Bedarfs handelnden Geschäften, 220 an der Zahl, durch. In den meisten Fällen wurde ein befriedigender sanitärer Stand der Verkaufsstätten und der Sichtbarmachung der Preise für die Artikel des ersten Bedarfs festgestellt. In 86 Fällen wurden Strafprotokolle aufgenommen, die an die Burgstarostei weitergeleitet wurden, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden können. In einem Fall wurden an den durch einen Bäckermeister an ein Lebensmittelgeschäft zum Wiederverkauf gelieferten Roggenbroten mit der Gewichtsangabe von 1 Kilogramm Mindergewichte von 70 bis 125 Gramm festgestellt. Die Sache wurde dem Gericht übergeben. — Am Montag fand im Kabinett des Stadtpräsidenten unter Teilnahme des Burgstarosten mit den Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft eine Konferenz in Sachen der Preiskalkulierung für die Artikel des ersten Bedarfs, deren Preise durch die Behörde nicht festgesetzt sind, statt. * *

Dein bester Freund.

Wenn dich in Stunden banger Einsamkeit
Die graue Leere eines Tags entsetzt,
Wenn sich Enttäuschung an Enttäuschung reiht,
Dein Herz nichts sieht als endlos herbes Leid
Und Sorge dich um Sorge vorwärts hetzt;

Wenn dich ein Glück in alle Himmel hebt,
Der Freude Übermaß dich gar verwirrt,
Wenn heiß dein Sinn nach einem Worte bebt,
Du einen Bruder suchst, der miterlebt,
Und nun dein Blick in weiter Runde irrt,

Du bist in Glück und Unglück nicht allein!
Dein bester Freund, er wartet — steht bereit:
Ein tapfer Buch will Kamerad dir sein,
Ein fröhlich Buch, das ist wie alter Wein — —
Du und dein Buch! Gibts schönre Zweisamkeit?

Ernst Fröhlich.

Konitz (Chojnice)

tz **Der katholische Gesellenverein** hielt im Hotel Engel eine Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten hielt Kolpingsbruder Engelberg einen Lichtbildervortrag über „Graf Zeppelins Fahrt um die Welt", der verdienten Beifall fand. +

tz **Der Frauenverein** veranstaltete im Deutschen Heim einen Unterhaltungsabend, der gut besucht war. Als Einleitung spielte das Orchester der Deutschen Vereinigung einen Marsch, worauf die Vorsitzende, Frau Luise Gehrke, herzliche Begrüßungsworte sprach. Die Rednerin erwähnte besonders die Wichtigkeit der Erhaltung der Kleinkinderschule, deren Besucherzahl von Jahr zu Jahr wächst. Frl. Lotte Steinhilber berichtete dann über die Olympischen Spiele in Berlin. Der jugendlichen Rednerin wurde für ihren interessanten Vortrag starker Beifall gezollt. Das Singspiel „Der Krieg auf dem Gemüsemarkt", vorgetragen von den Damen Heyn, Lahn und Steinhilber, brachte viel Heiterkeit. Mehrstimmige Lieder und Orchestervorträge wurden ebenfalls dankbar aufgenommen. Nach einigen Schlußworten der Vorsitzenden fand der wohlgelungene Abend in einem gemeinsam gesungenen Liede seinen Abschluß. +

tz **Das hiesige Finanzamt** versteigert am 30. d. M. in der Ziegelei Gell in Paglau 32 000 Stück rote Ziegelsteine. — Am 5. November um 4 Uhr nachmittag wird von der Gartenhausgenossenschaft das Grundstück Kopernikastraße 3 meistbietend verkauft. +

tz **Bestohlen** wurden um je ein Schwein Frau Lipiński aus der Danzigerstraße und ein gewisser Litwiński. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um denselben Dieb handelt. — In der Oberförsterei Gildon wurden von der Telephonleitung 150 Meter Draht gestohlen. Dem Besitzer Januszewski in Antoniewo verschwand aus dem verschlossenen Stall ein Hammel. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur. +

Zusammenstoß zwischen Dräsine und Güterzug.

In der Nähe des Bahnhofs Pelplin stieß ein aus Dirschau kommender Güterzug mit einer aus Richtung Bromberg kommenden Motor-Dräsine zusammen, wobei die Dräsine vollkommen zertrümmert wurde. Der Führer der Dräsine konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen im letzten Augenblick noch retten.

Todesopfer eines Fahrrad-Zusammenstoßes.

Auf der Chaussee Stargard—Schöneck stießen zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß dem 32jährigen Paul Jankowski aus Stargard die Schädeldecke zertrümmert wurde. Er wurde besinnungslos in das Krankenhaus in Stargard eingeliefert, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Die Ursache zu diesem schweren Unglück soll in der Nichteinhaltung der Fahrtrichtung zu suchen sein.

Br **Aus dem Seekreise**, 28. Oktober. In Gr. Katz spielte sich ein blutiger Familienstreit ab. Zwei erwachsene Söhne waren in Streit geraten, der schließlich in eine große Schlägerei ausartete. Der Vater griff ein, um die Kampfhähne auseinander zu bringen. Hierbei versetzte ihm der eine Sohn einen Messerstich in die Hand, dann stach derselbe seinem Bruder das Messer bis an das Heft in den Leib, wobei die Eingeweide durchschnitten wurden. Die zur Hilfe gerufene Polizei veranlaßte sofort, daß der Schwerverletzte in ein Krankenhaus befördert wurde. Die Ärzte bezeichnen den Zustand als hoffnungslos.

p **Gdingen** (Gdynia), 27. Oktober. In den Warenladen der Firma Roman Morawski drang nachts durch ein leicht versichertes Fenster ein bis jetzt unbekannter Dieb ein und stahl Tabakwaren, Getränke, Schreibwaren u. v. a. im Werte von einigen Tausend Zloty.

Eine Baugesellschaft in Gdingen kaufte das 20 Hektar große Landgut Dembogrosch (Suchy Dwór) auf der Oxhöfter Kämpe, Besitzer Landschaftsrat Leinweber, der es Jahrzehnte hindurch mit gutem Erfolg bewirtschaftete. Im nächsten Jahr beabsichtigt die Firma das Areal in Bauparzellen aufzuteilen.

Br **Putzig** (Puck), 27. Oktober. In Putzig tagte die Kreissynode der evangelischen unierten Diözese Neustadt (Wejherowo). Zur Eröffnung fand um 9 Uhr in der Kirche ein Festgottesdienst, der durch Posaunen- und Kirchenchor verschönt wurde, statt. Die Predigt hielt der ehemalige Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit-Danzig. Hieran schloß sich im Gemeindesaal die eigentliche Tagung der Synode an. Innerhalb der üblichen geschäftsmäßigen Tagesordnung stand zu Anfang ein Bericht des Vorsitzenden Superintendent Syring-Neustadt über „die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kreise". Am Schluß das Hauptthema des Konsistoriums Posen „Die Bedeutung des Pfarramts für die kirchliche Lage der Gegenwart". Als Referent fungierte Pfarrer Walter-Hela, als Korreferent Pfarrer Braunschweig-Putzig. Nach gemeinsamem Mittagessen fand um 15 Uhr eine Gemeindefeier in der Kirche statt, in der der erwähnte Generalsuperintendent einen Vortrag über „Die Eigenarten der einzelnen christlichen Kirchen" hielt. Den Schluß bildete eine gemeinsame Kaffeetafel.

* **Strasburg** (Brodnica), 28. Oktober. Die vor etwa Wochenfrist dem Landwirt Aleksander Murawski in Kuligi hiesigen Kreises gestohlenen drei Pferde wurden im Walde bei Lisnowo, Kreis Graudenz, aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben. Die Ermittelungen nach den Dieben hatten bisher noch keinen Erfolg.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg im Laufe des letzten Tages wieder um 4 Zentimeter an und betrug Mittwoch früh 1,84 Meter über Normal. Mit weiterem geringen Anwachsen ist zu rechnen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Wanda I" mit einem Kahn Getreide aus Warschau sowie „Goplana" mit einem leeren und drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde. „Goplana" fuhr mit der Zuckerfracht nach Warschau weiter und nach dort machte sich auch Schlepper „Konarski" mit zwei Kähnen mit Reis und Sammelgütern auf den Weg. Schlepper „Urszula" startete mit einem leeren und zwei mit Zucker, Getreide und Mehl beladenen Kähnen nach Danzig. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Faust" bzw. „Saturn" und „Nozeta", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bzw. „Batory" und „Hetman". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst von Donnerstag, 29. Oktober,** abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 5. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 1. November, hat in der Innenstadt die Central-Apotheke (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 2043.

t **Schwer verrechnet** hat sich Władysław Grodzki, ein 31jähriger Einwohner aus Sierosław, als er sich Anfang Februar d. J. ein vor dem Finanzamt stehendes Fahrrad schnellen Griffs aneignete. Er saß jetzt auf der Anklagebank des Burggerichts und behauptete steif und fest, nichts mit dem Diebstahl zu tun zu haben. Als nun aber ein Zeuge auftrat, von dessen Vorhandensein der flinke G. bisher nichts geahnt hatte, und ausführlich die damalige Tat beschrieb, die G. ihm selbst ausgeplaudert hatte, mußte er sich 8 Monate Gefängnis als Buße zudiktieren lassen. * *

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 1. November 1936 21. Sonntag n. Trinit.)
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Taubstummengottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 7½ Uhr Lichtbilder-Vortrag in der Kirche über Wolfshagen. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Freitag nchm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Graudenz: Vorm. 9 Uhr Missionsgebetsstunde, abends 6 Uhr Lutherfeier, abends 7 Uhr Jugendbund. Mittwoch abends ½8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag nachm. ½5 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde, anschließend allgem. Blaukreuzstunde. Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, nachm. 3 Uhr Jugendbund.

Schönbrück: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, nachm. 3 Uhr Jugendbund.

Mockrau. Sonnabend, den 31. Oktober, vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst. Sonntag, d. 1. November, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Klodtken. Sonnabend, den 31. Oktober, nachm. 4 Uhr Reformationsfeststunde.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdst. Pfar. Gürtler. Wahl der kirchl. Körperschaften.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Reformations-Festgottesdienst, anschließend Erneuerungswahlen. Pfar. Boeckler.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung.

Tuchel. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.



Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Novbr. 1936 (21. Sonntag n. Trinit.)
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Sonnabend (Reformationstag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Sonntag (Reformationsfest) vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Kandidat Nagrotzki.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.*

Podgorz. Am 31. 10. vorm. 10 Uhr Reformationsfeier. Am 1. 11. vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde, nchm. 5 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Uhr Gottesdienst.

Sachsenbrück. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung der Jugend.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Wahlen.

Gramtschen. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kirchenwahl.

Gostkau. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kirchenwahl.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Gottesdienst, 11½ Uhr Erneuerungswahlen. Am 4. November, nachm. 6 Uhr Missionsgottesdienst.

Der verbotene Kasperle.

Auf Einladung der Deutschen Vereinigung weilten in Westpolen die Hohnsteiner Puppenspieler, das bekannteste Marionetten-Theater Deutschlands. In zahlreichen Städten haben die Hohnsteiner ihre Kunst gezeigt und vielen Erwachsenen und Kindern Freude gebracht. Unbegreiflich erscheint in diesem Zusammenhang, daß die Hohnsteiner in dem Kreise Wollstein nicht auftreten durften. Wir lesen darüber folgende Notiz im „Dziennik Poznański", die bezeichnend ist für die Geisteshaltung einer Presse, wenn es sich um eine Angelegenheit handelt, die von einer deutschen Organisation veranstaltet wird. Wir lesen in dem genannten Posener polnischen Blatt:

„In den letzten Tagen kamen die Hohnsteiner Handpuppenspieler in das Gebiet der Wojewodschaft Posen und beabsichtigten auch im Kreise Wollstein in einigen Orten Gastspiele zu geben. Die Vorstellungen organisierten die Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung, weshalb man darauf schließen kann, daß die Deutsche Vereinigung dieses Theater nach Polen gebracht hat, um den deutschen Geist zu erhalten. Der Wollsteiner Starost hat jedoch die Vorstellungen verboten. Diese Entscheidung hat die Allgemeinheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Angeblich haben die Deutschen in dieser Angelegenheit telephonisch bei dem Wojewodschaftsamt und dem Deutschen Konsulat interveniert. Der Starost hat jedoch seine Entscheidung nicht geändert."

Man muß danach annehmen, daß der „Dziennik Poznański" diese Aufführungen der Hohnsteiner Puppenspiele als unerwünscht betrachtet. Aber nach einigen Tagen erlebt man eine große Überraschung. Derselbe „Dziennik Poznański" veröffentlicht folgende Notiz:

„Am Dienstag gibt im Działyński-Palais in Posen das Marionetten-Theater aus der Sächsischen Schweiz, das auf sehr hohem Niveau steht und eins der besten Marionetten-Theater Deutschlands ist, eine Vorstellung. Die Kindervorstellung findet um 16 Uhr, diejenige für Erwachsene um 20 Uhr statt. Gespielt wird das beste Stück, das das Repertoir der MarionettenTheater kennt, nämlich „Faust", von interessantem Inhalt, das den Geist Goethes atmet."

Im Laufe von drei Tagen eine solche Sinneswandlung? Aber diesmal war es ja nicht die Deutsche Vereinigung, die die Vorstellung veranstaltete sondern Dr. Sztaudinger, der im Działyński-Palais in Posen für das polnische Publikum Vorstellungen geben ließ und in mehreren Artikeln der polnischen Presse für die Hohnsteiner geworben hat. Wahrscheinlich wird sich auch der Vertreter des „Dziennik Poznański" davon überzeugt haben, daß die Hohnsteiner keine staatsgefährlichen Puppen haben auftreten lassen.

Ein großer Bluff.

In der großen Kundgebung der Deutschen Vereinigung in Posen hatte sich Dr. Lück auch mit der Angelegenheit der „Beschlagnahme" einiger Bücher aus dem „Giftschrank" der Deutschen Bücherei durch die Jungdeutschen beschäftigt. Das war Herrn Ulrich Uhle nicht sehr angenehm und er beschäftigt sich mit der Angelegenheit in Nr. 247 der „Deutschen Nachrichten". Herr Ulrich Uhle sagt: „Ich mache darum nur die leidenschaftslose (!) Feststellung einer Tatsache: Die Behauptung des Dr. Lück, er habe nach wenigen Tagen die von mir beschlagnahmten Bücher zurückbekommen, ist ebenso wie die Behauptung, die Jungdeutschen hätten sie ihm zurückgegeben, eine glatte Wahrheitskorrektur". (Die Hervorhebungen aus dem Satz wurden von uns vorgenommen. — Die Schriftl. der „Deutschen Rundschau").

Jeder Leser, der nicht gewohnt ist, hinter diesen Worten des Herrn Uhle einen großen Bluff zu vermuten, denkt nun, Dr. Lück habe gelogen.

Tatsache ist, daß zwar nicht nach wenigen Tagen sondern erst nach geraumer Zeit die Jungdeutschen die Bücher abgegeben haben und zwar nicht ihm sondern einer dritten hochgestellten Persönlichkeit, die wiederum die Bücher an Dr. Lück weiterleitete.

Das ist die wertvolle Aufklärungsarbeit, die von seiten der JDP geleistet wird! Das ist ein Dreh, den Herr Ulrich Uhle anwendet, wie man ihn allgemein als jüdischen Dreh bezeichnet — denn im Grunde kommt es ganz auf dasselbe heraus, was Herr Uhle und was Herr Dr. Lück gesagt haben.

Bescheidener Anspruch auf Eingang in die Geschichte.

Recht klein sind im Laufe ihrer kurzen Tätigkeit in unserem Teilgebiet die Jungdeutschen geworden, wenn man folgenden Ausspruch des Landesleiters Wiesner — aber bitte nicht lachen! — liest:

„Unser Schicksal liegt in unserer eigenen Kraft beschlossen! Wenn wir nichts anderes geleistet hätten als die Aufstellung dieses fundamentalen Grundsatzes, so müßte schon dieses in das Buch der Geschichte unseres Volkssplitters eingehen."

Sport-Rundschau

Neue Rekorde des deutschen Rennfahrers Caracciola.

Dem bekannten deutschen Rennfahrer Rudolf Caracciola ist es am Montag früh gelungen, auf der Reichsautobahn Frankfurt-Main—Darmstadt mit einem Mercedes-Rennwagen zwei neue Kraftwagenrekorde zu erringen. Nach mehreren Versuchsfahrten erreichte er für den fliegenden Kilometer 364 Stundenkilometer, und für die fliegende Meile 367 Stundenkilometer. Die bisherigen, von dem Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo aufgestellten Rekorde, die bei 321,329 Stundenkilometern bzw. 323,125 Stundenkilometern lagen, wurden beim ersten Versuch erheblich überboten.

Keine Rückgabe der polnischen Silbernen Olympiamedaille.

Am Sonnabend fand eine Sondersitzung des polnischen Olympiakomitees statt. Es handelte sich um die Stellungnahme zur deutschen Antwort auf das polnische Schreiben in der bekannten Frage der Aberkennung der Silbermedaille in der Military. In dem deutschen Antwortschreiben wird betont, daß die Entscheidung der Jury unanfechtbar sei, weshalb Polen die Medaille zurückerstatten müsse. Zugleich ist in Polen ein Schreiben des englischen Olympiakomitees eingelaufen, in dem dieses die Übersendung der England zuerkannten Medaille fordert. Das polnische Olympiakomitee hat beschlossen, diesen Anträgen bis zur Erledigung seines an den Internationalen Reitverband gerichteten Protestes nicht zu entsprechen.

So etwas ist nur in Litauen möglich.

Bei einem Korbballspiel in Kowno, an dem sich eine Mannschaft der polnischen Minderheit in Litauen beteiligte, rief einer der polnischen Spieler den Namen seines Kameraden — aber nicht in litauischer, sondern in polnischer Formulierung. Er wurde daraufhin von dem Schiedsrichter disqualifiziert und vom Platze gewiesen. Die polnische Mannschaft solidarisierte sich sofort mit ihrem Kameraden und verließ den Sportplatz. Daraufhin wurden sämtliche polnischen Spieler disqualifiziert. Auf einen Einspruch des polnischen Klubs hat der litauische Sportverband die Disqualifikation sogar auf sechs Monate erhöht. Der polnische Sportsmann, der den Namen in polnischer Formulierung ausgesprochen hatte, wurde sogar für ein Jahr von allen Sportveranstaltungen ausgeschlossen.

Sieger und Siegerinnen des „Männer-Turnverein Bromberg"

bei turnerischen Veranstaltungen vom Herbst 1935 — Herbst 1936.

Im Zusammenhang mit dem Bericht über die Siegerehrung des M.-T.-V. Bromberg, den wir gestern veröffentlichten, seien hier die Sieger der einzelnen Wettkämpfe genannt: **Dezember 1935:** 1. Sieger und Stadtmeister von Bromberg im Geräteturnen: Max Simmich. — **21. Mai 1936 in Warschau:** 1. Sieger: Max Simmich mit 107,3 Pkt., 9. Sieger: Schroeck mit 100,5 Pkt. — **10. Mai 1936:** Faustballwettspiel um die Gau-Meisterschaft der Klasse A: 1. Sieger: Mannschaft des M.-T.-V. Bromberg. — **14. Juni 1936:** Turn- und Sportfest in Janowitz. Zwölf-Kampf der Männer der ersten Stufe: 1. Sieger: Schwarz mit 214 Pkt., 2. Sieger: Quaß mit 213½ Pkt., 3. Sieger: Schroeck mit 206 Pkt. Fünf-Kampf, erste Stufe: Sieger: Schwarz mit 85 Pkt. Faustballwettspiel: M.-T.-V. Bromberg gegen M.-T.-V. Kolmar: Sieger: M.-T.-V. Bromberg, 44 zu 42 Pkt. — **29. und 30. Juni 1936, Kreiswetturnen in Kolmar:** Zwölf-Kampf der ersten Stufe: 1. Sieger: Simmich mit 227½ Pkt., 2. Sieger: Schroeck mit 203½ Pkt., 3. Sieger: Quaß mit 106½ Pkt. Zwölf-Kampf der zweiten Stufe: 18. Sieger: Georg Hübscher mit 165½ Pkt., 19. Sieger: Machholz mit 164½ Pkt., 20. Sieger: Schurawitzki mit 164 Pkt. Sieben-Kampf der Turnerinnen, erste Stufe: 2. Siegerin: Mahltig mit 114½ Pkt., 6. Siegerin: Hübscher mit 102½ Pkt. Sieben-Kampf der Turnerinnen, zweite Stufe: 12. Siegerin: Hedtke mit 97 Pkt. Fünf-Kampf der Männer: 1. Sieger: Max Simmich mit 79 Pkt., 3. Sieger: Schwarz mit 75 Pkt. Schleuderball: 1. Sieger: Max Simmich 51,76 Meter, 2. Sieger: Quaß 49,85 Meter. Sieger im Faustball um die Kreismeisterschaft: M.-T.-V. Bromberg gegen M.-T.-V. Kolmar 43 zu 38 Pkt. Schwimmen, 100 Meter Brust: 1. Sieger Max Simmich. 3 × 50-Meter-Staffel: 2. Sieger: M.-T.-V. Bromberg.

Sieger beim Vereinswetturnen am 25. 10. 1936. Zehn-Kampf der Männer, 1. Stufe: 1. Sieger: Max Simmich 183 Pkt., 2. Sieger: Schroeck 172½ Pkt., 3. Sieger: Altenburg 159 Pkt. Neun-Kampf der Männer, 2. Stufe: 1. Sieger: Georg Hübscher 140½ Pkt., 2. Sieger: Georg Hedtke 136½ Pkt., 3. Sieger: Hemmerling 130 Pkt. Sechs-Kampf der Männer, 3. Stufe: 1. Sieger: Joachim Gast 104½ Pkt., 2. Sieger: Willi Herrmann 98½ Pkt., 3. Sieger: Fritz Hedtke 95½ Pkt., 4. Sieger: Adolf Gaekel 86½ Pkt., 5. Sieger: Fritz Czarnecki 84½ Pkt. Fünf-Kampf, Jugend: 1. Fritz Zarske 81 Pkt., 1. Georg Kelm 81 Pkt., 2. Kurt Böhlke 79½ Pkt., 2. Rellier 79½ Pkt., 3. Alfons Kujawski 77, 4. Hans Piorkowski 76½, 5. Franz Piorkowski 74, 6. Heinz Riske 72. Sieben-Kampf der Frauen, 1. Stufe: 1. Siegerin: Hilde Mahltig 121½ Pkt., 2. Siegerin: Käthe Hübscher 121 Pkt., 3. Siegerin: Gertrud Zimmermann 120½ Pkt., 4. Siegerin: W. Altenburg 109 Pkt., 5. Siegerin: Cläre Groß 106½ Pkt., 6. Siegerin: Hildegard Tapper 101½ Pkt. Fünf-Kampf, 2. Stufe: 1. Siegerin: Dora Basendowski 85 Pkt., 2. Siegerin: Hildegard Matz 79 Pkt., 3. Siegerin: Hildegard Tech 78½ Pkt., 4. Frieda Mühlberg 76 Pkt., 5. Helene Bechler 75½ Pkt., 6. Edith Appelt 75 Pkt.

Briefkasten der Redaktion.

O. W. 1900. 1. Nachdem Sie mit Ihrem Rentenanspruch von polnischer Seite abgewiesen worden waren und sich darauf an uns um Auskunft gewandt hatten, verwiesen wir Sie zur Klärung der ganzen Frage an den deutschen Versicherungsträger. Aus der deutschen Antwort an Sie erfahren wir jetzt, daß Sie mit Ihrem Anspruch auf Rente auf Grund des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens vom 11. 6. 1931 an die polnische Sozialversicherung verwiesen worden sind. Die Landesversicherung in Posen hat Sie darauf nochmals abgewiesen mit der Begründung, daß Sie seit 1918 keine Wochenmarken mehr geklebt hätten, statt alle zwei Jahre mindestens 20 Marken zu kleben, und daß deshalb Ihre Anwartschaft auf Rente erloschen ist. Soweit war noch nichts endgültig verdorben; denn Sie waren von 1919 bis 1930 in der Angestelltenversicherung versichert, und auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens von 1931 konnte hier der Schaden geheilt werden. Aber leider war Ihre Annahme, daß Sie in der Angestelltenversicherung versichert waren, ein bedauerlicher Irrtum. Sie haben zwar nach Ihren Angaben die Versicherungsbeiträge von Ihren Arbeitgebern sich abziehen lassen, aber zur Angestelltenversicherung wurden Sie nicht gemeldet. Den Schaden, den Sie dadurch erlitten haben, müssen Ihnen die Arbeitgeber, die Ihre Anmeldung zur Versicherung versäumt haben, voll ersetzen. Wenden Sie sich an die polnische Angestelltenversicherung mit dem Antrag, den Fall zu untersuchen und alle Maßnahmen zu ergreifen, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Ganz schuldlos sind Sie an dieser Verwirrung aber nicht, denn Sie hätten sich doch einmal innerhalb der 10 Jahre, die Sie Angestellter waren, danach erkundigen müssen, ob auch tatsächlich die Beiträge für Ihre Versicherung an die Versicherungsanstalt abgeführt würden.

Nr. 105 F. R. Maßgebend ist das Datum der Entstehung der Schuld. Danach hatte der Schuldner wegen der Schuld von 1200 Złoty Anspruch auf Anwendung des Entschuldungsgesetzes, da die Schuld vor dem 1. 7. 1932 entstanden ist. Die 200 Złoty aber, die Sie ihm im Jahre 1933 geliehen haben, fallen nicht unter des Entschuldungsgesetz und können nach entsprechender Kündigung zurückgefordert werden. Auch muß der Schuldner für diese 200 Złoty die vereinbarten Zinsen bezahlen. Von den 1200 Złoty können Sie zurzeit nur die Zinsen in Höhe von 3 Prozent vom 1. 12. 1934 ab verlangen, das Kapital selbst, sowie die Zinsen bis 30. November 1934 fallen unter das Moratorium, das bis 1. Oktober 1938 (nicht bis 1. Januar 1938) dauert.

Danzigfahrt. 1. Sie können als polnische Staatsangehörige sich in Danzig aufhalten und auch einem Beruf nachgehen. Allerdings nicht jeden. Nach dem Einzelhandelsschutzgesetz vom 14. 3. 1935 ist jede Neueröffnung eines Handwerks- oder Einzelhandelsbetriebes verboten. Ausnahmegenehmigungen werden nur in besonderen Fällen bei Geschäftsübernahme oder Verlegung erteilt. 2. Zur Reise nach Danzig brauchen Sie nur einen Personalausweis.

K. B. G. Ein gerichtliches Vorgehen hat zurzeit keinen Zweck, da die Schuldnerin sich vermutlich sofort an das Schiedsamt wenden würde, wodurch automatisch das gerichtliche Verfahren zum Stillstand käme. Dagegen können Sie sich auch ohne formelle Vollmachten Ihrer Geschwister namens der letzteren an das Schiedsamt wenden und es um Festsetzung des Zinsfußes ersuchen. Die Schuldnerin kann keinen Einspruch dagegen erheben, da sie Sie ja bereits als Bevollmächtigten der Geschwister faktisch anerkannt hat, indem sie die Zinsen an Sie zahlte. Vielleicht genügt es auch, wenn Sie der Schuldnerin klar machen, daß sie den Zinsfuß nicht selbständig festzusetzen befugt ist. Vielleicht einigen Sie sich auch auf einen Zinssatz von 4 Prozent. Wenn dieser Versuch Erfolg hat, dann sparen Sie die Kosten, die Sie zu tragen hätten, wenn Sie das Schiedsamt anrufen.

Dresdner Streichquartett.

In Bromberg.

Ein Konzert, das zum Festabend wurde. Wir sind oft mit dieser Einstellung, die von vornherein das beglückende Gefühl trägt, endlich einmal wieder „Musik" zu vernehmen, in den Konzertsaal gegangen, wenn das „Dresdner Streichquartett" angekündigt war.

Mit dieser ausgezeichneten Musikerschar (Gustav Fritzsche, Fritz Schneider, Gottfried Hofmann-Stierl, Georg Ulrich von Bülow) hat das Deutschum Westpolens nahezu Bande der Freundschaft geknüpft. Eine Freundschaft, die aus der hohen Wertschätzung einer reinen Kunst geworden ist. Die Gemeinde der „Dresdner" ist nicht kleiner geworden, sie hat vielmehr zugenommen. Wir haben es am Dienstag gesehen. Wer wollte sich dieser Freude verschließen,

In diesem festlichen Rahmen war die hohe Kunst des Dresdner Streichquartetts „gut aufgehoben". Hier konnte die Klangwelt Beethovens, Schuberts und Debussys entstehen, ohne auch nur die geringste Einbuße zu erleiden. Darum gerade war dieser Abend wieder eine Weihestunde, weil zwischen Gebenden und der großen Schar der dankbar Hinnehmenden ein schöner Gleichklang schwebte.

Beethovens A-dur-Quartett aus op. 18, dieses noch Mozartgeist ausströmende Jugendwerk Beethovens, Franz Schuberts großes Quartett in D-moll mit dem unsterblichen Mittelsatz, und Debussys heute fast „klassische Musik" gewordenes Quartett G-moll, waren eine künstlerische Gabe, die zu schildern sich erübrigt.

Wir kennen den fast unerreichten Ensemble-Geist der „Dresdner", wir kennen das letzte Erschöpfen jeder Feinheit eines Werkes — darum braucht man es nicht noch einmal zu bestätigen. Die „Kritik" hat einmal ihren großen Feiertag.

Aber eins: das Spiel dieser Musiker scheint noch um Grade reifer geworden, es hat heute jene Stufe erreicht, bei welcher nur noch ein restloses Insichaufnehmen dieser Musik möglich ist. Das ist der tiefe Eindruck des Spiels dieses Quartetts. Form und Inhalt sind ein Ganzes, das keine störenden Einzelheiten kennt.

Sie sind wieder gefeiert worden in einer Herzlichkeit, die diese vier Musiker als Abschluß einer anstrengenden mehrwöchigen Konzertreise selbst als schönste Erinnerung an das Deutschtum hier in ihre Heimat mitnehmen werden.

A. S.

In Thorn.

Der würdige Saal des Artushofes hat lange nicht mehr eine Feierstunde von gleicher Erhabenheit erlebt wie am letzten Sonntag. Vielleicht, daß der Name des Dresdner Streichquartettes, eines der ausgezeichnetesten deutschen Quartette, diesem Abend den besonderen Glanz verlieh, vielleicht auch, daß die Aufführung eines Streichquartettes des Thorner Musikers und Komponisten etwas mehr als Premieren-Stimmung schuf, auf jeden Fall aber hat dieser Abend den Gedanken einer deutsch-polnischen Zusammenarbeit in die Sphäre einer höheren Geistlichkeit gerückt. Hier, in dieser Sphäre, konnte man die Harmonie fühlen, weil diese Harmonie den weihevollen Ausdruck erhabenster Kunst trug. Wir vergaßen den Alltag, der — anders ist.

Die hohe Kunst des Dresdner Streichquartetts war ohne Zweifel der starke Richtstrahler in alle Herzen, der alle Grenzen restlos überwindet. Was kann es schöneres geben als Mozarts abgeklärtes D-moll-Quartett, wohl das reifste und edelste Streichquartett Mozarts? Dazu vom Dresdner Streichquartett, dessen Mozart-Spiel ebenso klassisch ist wie das Werk selbst. Eine Ideal-Verbindung. Ebenso das G-moll-Quartett des Franzosen Debussy, das seit Jahren von den „Dresdnern" mit den letzten Feinheiten der impressionistischen Tonsprache dieses Franzosen geboten wird. Die Variationen aus dem A-dur-Quartett op. 18 von Beethoven, diese herrlichste Verbeugung vor dem Genius Mozarts, war Musik, die man schweigend erlebt.

Perkowski, der anwesende Thorner Komponist, konnte sich keine idealeren Interpreten für sein Streichquartett op. 11 wünschen. Die „Dresdner" habe jede Phase, jede Zeichnung, jede Klangfarbe und Schattierung, von dessen Grad der Vollendung gerade die moderne Musik so abhängig ist, nahezu liebevoll herausgearbeitet. Und in dieser Darbietung entdeckte man mit Genugtuung, daß Perkowski ein wirklich hochbegabter Schöpfer ist. Die Kunst des Quartett-Schreibens ist ihm noch nicht restlos eigen, aber in der Dürftigkeit der polnischen Quartett-Literatur kann dieses Werk Perkowskis eine ehrenvolle Stellung einnehmen. Manchmal vielleicht noch unausgeglichen, der zweite und dritte Satz sind von einheitlicherem Guß. Die Thematik des dritten Satzes nach Vivaldi-Manier mit modernen Klangfarben, — besonders wertvoll das Lento des zweiten Satzes. Der erste Satz scheint strukturell, gedanklich und kompositorisch sich nicht in das Ganze als Einheit einzufügen. Hier liegt anscheinend eine allzustarke Beeinflussung vor (etwa die französische Schule?), die nur übersteigert worden ist. Wenn der erste Satz noch einmal geschrieben werden würde, und zwar im Geiste der beiden anderen Sätze und inhaltlich ihnen angegliedert? Es wäre zu hoffen.

Am stärksten zeigte sich Perkowski in seinen Liedschöpfungen, hier gab es drei wertvolle Entdeckungen, welchen die Sopranisten Korwin-Szymanowska zum Erfolg verhalf. Die Sängerin zeigte sich bei den modernen Werken als vorzügliche Interpretin, technisch durchgebildet mit vorzüglicher Beherrschung ihrer großen Stimmittel. Brahms und Schubert lagen ihr weit weniger. Am Flügel begleitete Frau Kurpisz-Stefanowa mit anerkennenswerten Feinheiten, die jedoch von dem stürmischen Publikum oft vorzeitig durch Beifall gestört wurden.

Der Abend war eine Gemeinschaftsarbeit des Vereins der Kunstfreunde und des Pomorskie Towarzystwo Muzyczne — eine schöne künstlerische Harmonie.

A. S.

In Graudenz.

Das Dresdner Streichquartett, das uns hier schon des öfteren mit seiner hohen Kunst erfreut hat, gab am Montag abend in der Aula der Goethe-Schule ein Konzert. Veranstalter war der Deutsche Bücherverein, dessen Bestreben diesmal in erfreulich gutem Besuch verdientesten Dank fand. Die vier Künstler brachten, wie stets, ein auserlesenes Programm: Mozart: C-dur, Beethoven: op. 127 Es-dur und Sibelius: op. 56 „Voces intimae". Die erhabenen Schönheiten dieser Werke klassischer Musik wurden bis ins Tiefste ausgeschöpft. Die Feinheit und Zierlichkeit Mozarts, die tiefernste Klangwelt Beethovens in einem seiner reifsten Quartette, waren in der Darbietung der berühmten Dresdner nichts als musikalische Feierstunde. Auch das Werk von Sibelius, des zeitgenössischen nordischen Komponisten, war schlechtweg Vollendung des Musizierens. Ein einzigartiger künstlerischer Genuß, den uns dieser Abend bot. Es war ein Ereignis und Erlebnis.

Wenn nach jedem Werk brausender, nicht endenwollender Beifall erscholl und die vier deutschen Musiker, die Vermittler dieser über jedem kritischen Erwägen erhabenen Stunden, zu immer erneutem Erscheinen veranlaßte, so war das ein aufrichtiger Ausdruck des Dankes.

„Auf Wiedersehen in Graudenz" — mit diesem Gedanken verließen alle gewiß den Konzertsaal.

Ribbentrops Aufgabe.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

B. P. Nach der Festlegung des Standpunktes der Deutschen und Italienischen Regierung zu den schwebenden europäischen Problemen, wie im Berliner Protokoll erfolgt ist, wendet sich nunmehr das deutsche Interesse der Frage zu, welche Auswirkungen der protokollierten deutsch-italienischen Übereinstimmung folgen werden. Nach Berliner Ansicht kommt es nunmehr darauf an, nach Möglichkeiten zu suchen, die deutsch-italienische Linie mit den Auffassungen der Westmächte in Einklang zu bringen. Die vordringliche Bedeutung, die man dieser Aufgabe zumißt, geht aus der unmittelbaren Abreise des Botschafters von Ribbentrop zum Antritt seines Postens in London hervor, sobald er das deutsch-italienische Protokoll in der Tasche hatte.

Die Richtung Deutschland gegenüber London ergibt sich aus den Erklärungen des Herrn von Ribbentrop an die englische Presse, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland eine vitale Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes um die Erhaltung der Zivilisation und Kultur sei, da nach deutscher Ansicht die Ausbreitung des Bolschewismus die einzig wirkliche Gefahr für Europa wäre. Die englische Presse hat das Bekenntnis zu engster Zusammenarbeit herzlich aufgenommen, hingegen den Bemerkungen über die kommunistische Weltgefahr wenig Verständnis entgegengebracht. Es ist begreiflich, daß bei der Spanne, die noch zwischen den Auffassungen Berlins und Londons liegt, Herr von Ribbentrop selber den Weg zu einer englisch-deutschen Freundschaft als etwas länger bezeichnete, als einige Optimisten es wohl wünschten.

Deutschland geht an die Arbeit der Schaffung einer deutsch-englischen Übereinstimmung wohl vorbereitet heran. Herr von Ribbentrop kommt nicht allein mit der Aufforderung nach London, England solle die bolschewistische Weltgefahr erkennen, sondern er bringt wichtige Offerten mit. Sie sind in dem deutsch-italienischen Protokoll enthalten. Sie bedeuten eine deutsche und italienische Bereitwilligkeit, über eine Völkerbundreform zu verhandeln, vor allem aber bringt Herr von Ribbentrop die erneute Bekräftigung der deutschen Bereitschaft, an einem Westpakt sich zu beteiligen, der einen deutsch-französischen Kriegsverzicht bringt und die Innehaltung dieses Verzichtes unter englisch-italienische Garantie gestellt wissen will. Bei ruhiger Überlegung wird man nicht bestreiten können, daß der Abschluß eines solchen unabdingbaren Befriedungsvertrages am Rhein von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit der westeuropäischen Mächte wäre. Wer ein überzeugter Anhänger einer gesunden Friedensorganisation ist, wird diese Möglichkeit nicht achtlos vorübergehen lassen dürfen.

Der Einwand, Deutschland würde bei einer solchen Sicherheitsorganisation seiner Westgrenze sich zu mutwilligen Aktionen im Osten entschließen, kann nicht als überzeugend anerkannt werden, nachdem im Zusammenhang mit der spanischen Frage Sowjetrußland als die Quelle des Unfriedens entlarvt worden ist. Die Rußlandpolitik des deutschen Reichskanzlers hat schließlich auch in den Augen westeuropäischer Staatsmänner ihre sachliche Bestätigung erfahren. Daß Rußland den Bürgerkrieg vorbereitet hat, daß Rußland das Nichteinmischungsprinzip verletzt, daß Rußland die spanische Integrität durch die Bildung eines Sowjet-Kataloniens verletzt, daß es Waffen liefert, daß es Streiks in den westeuropäischen Staaten organisiert usw. usw. ist amtlich nunmehr überall anerkannt worden. Angesichts dieser Anerkenntnis muß man aber auch den Defensiv-Charakter der deutschen Außenpolitik hinsichtlich seiner östlichen Sicherheit anerkennen.

Wenn dennoch sich immer wieder Ablehnung gegen die deutsche Lehre von der bolschewistischen Gefahr zeigt, so dürfte das in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß Deutschland in den gegenwärtigen Ereignissen Vorboten späterer Katastrophen sieht, während die westeuropäischen Staatsmänner dem Optimismus huldigen, diese Vorkommnisse hätten nur einmalige aber keine grundsätzliche Bedeutung. Nun kann man schließlich Deutschland nach dessen eigenen Erfahrungen die Sachverständigkeit zur Beurteilung dieser Probleme nicht abstreiten. Jedenfalls sollte man nicht voreilig wegen eines Meinungsunterschiedes in dieser Frage die Möglichkeit einer Stabilisierung des Friedens am Rhein aus der Hand geben. Schließlich steht hinter diesen Angeboten die zusammengefaßte Kraft zweier autoritärer Staaten, die nicht übersehen werden kann und deren Anziehungskraft im Gebiet der kleineren Staaten überall spürbar ist.

Polen — ein Locarno-Garant?

Italien schlägt Polen die Teilnahme am Fünf-Mächte-Pakt vor.

Die Möglichkeit einer Teilnahme Polens an dem von Deutschland und Italien geplanten Locarno-Pakt wird augenblicklich, wie der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus guter Quelle erfahren haben will, in den diplomatischen Kanzleien sowohl in Paris als auch in London, sowohl in Berlin als auch in Rom ernstlich erwogen. Der Korrespondent nimmt sogar an, daß dieser Frage hauptsächlich die lange Unterredung gegolten habe, die der italienische Außenminister, Graf Ciano, am Montag abend mit dem polnischen Botschafter in Rom, Wysocki, hatte, und daß sie den Hauptgegenstand der Konferenzen des polnischen Außenministers Beck in London bilden werde.

Als Grundlage der eventuellen Teilnahme Polens an dem Abkommen, welches das heute nicht mehr bestehende Locarno ersetzen soll, dienen die gegenseitige polnisch-französische Garantie, die in dem die beiden Staaten bindenden Bündnis enthalten sei und die, wie aus gewissen Kreisen suggeriert wird, die künftige englisch-italienische Garantie für ein französisch-deutsches Abkommen ergänzen könnte. Das Krakauer Blatt fügt hinzu, daß die ganze Sache, ebenso übrigens wie die ganze Frage des Locarno Nr. 2 heute noch nicht so klar sei, als daß man von irgend etwas Konkretem sprechen könnte, nichtsdestoweniger vertritt es den Standpunkt, daß diese Information eine interessante Tendenz offenbare, die im zweifellosen Zusammenhange mit dem schon seit einiger Zeit gemachten Versuch stehe, die Unterzeichner der römischen Protokolle (Italien, Österreich und Ungarn), und die Staaten der Kleinen Entente einander zu nähern.

In diesem Zusammenhange verdient ein Artikel des „Osservatore Romano" Beachtung, der in einem dem Besuch des Ministers Ciano in Deutschland gewidmeten Artikel des „Giornale d'Italia" den Beweis dafür erblickt, daß von italienischer Seite die Unmöglichkeit betont werde, zur Idee des Viererpaktes zurückzukehren und zwar mit Rücksicht auf die grundsätzlichen Änderungen, die in den letzten Jahren in der europäischen Lage eingetreten sind, sowie im Hinblick auf die Notwendigkeit, bei der Organisierung eines neuen Systems der Stabilisierung der europäischen Verhältnisse auch Polen in Betracht zu ziehen.

Um die Außenpolitik der Sowjetunion.

Der Moskauer Berichterstatter des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" beschäftigt sich in einem Aufsatz mit der Frage, ob die Niederlage der sowjet-russischen Diplomatie eine Absetzung des Außenkommissars Litwinow-Finkelstein zur Folge haben werde. Im Artikel wird aufgeführt, daß dieser sich zwar bisher auf die Autorität Stalins stützen konnte, aber weder von Stalin noch sonst in der Kommunistischen Partei geachtet werde.

Man habe ihm den Auftrag erteilt, sich im Völkerbund einzunisten und um jeden Preis die politische Lage im Fernen Osten wie auch in Europa zugunsten der Sowjetunion zu gestalten. Da man den direkten Weg Lenins, den Weg „des Klassenkampfes des Proletariats mit dem Kapitalismus", verlassen hätte und sich auf die Bildung von „Volksfronten" und die Zusammenarbeit mit Freimaurern, Liberalen, Pazifisten und dem internationalen Judentum einstelle, so wäre Litwinow-Finkelstein seiner ganzen Veranlagung nach für diese „diplomatische Tätigkeit" besonders geeignet. Ihm sei es ja auch zunächst gelungen, sowohl in Europa als auch in Amerika die Erkenntnis der aus Moskau drohenden roten Gefahr zu verschleiern. Er habe es verstanden, die internationale Diplomatie so zu beeinflussen, daß sich diese bereitfand, in der Sowjetunion eine Unterstützung für „antifaszistische Einstellung", die Quelle des Weltfriedens oder aber ein Land, mit dem man „gute Geschäfte" machen kann, zu sehen.

Litwinow-Finkelstein, selbst einmal Freimaurer und Mitglied des jüdisch-marxistischen „Bund", mit „dem Gesicht eines gutmütigen Bürgers und der Seele eines kleinen Krämers" habe seine Rolle soweit ganz gut gespielt. Aber seine ersten politischen Erfolge hätten dazu geführt, daß er dann alle seine Trümpfe überstürzt ausspielte, ohne damit den von Moskau gewünschten vollen Erfolg zu haben, so daß nur noch ein offener Rückzug oder eine allgemeine Änderung der politischen Linie übrig blieben. Man sei sich in Moskau klar darüber, so schreibt der polnische Berichterstatter, daß nicht Litwinow-Finkelstein allein die Schuld an dem Zusammenbruch der Außenpolitik trage, wie ein solches in den letzten Wochen klar zutage getreten sei, deshalb wäre es auch vielleicht verfrüht, Nekrologe auf den Außenkommissar zu schreiben. Die „Kriegsgruppe Molotow—Woroschilow" gewinne jedenfalls an Einfluß und auf dieser Linie könne man sich Litwinow-Finkelstein als Außenkommissar nur schwer denken.

Erleichterung der Auswanderung nach Palästina.

Wie der Warschauer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, wird in den nächsten Tagen eine Vereinbarung zwischen der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft und der das Judentum in Palästina vertretenden „Jüdischen Agentur" unterzeichnet werden, durch das eine weitere Auswanderung von Juden aus Polen nach Palästina ohne irgend welche Devisenverluste ermöglicht werden soll. Auf Grund dieses Abkommens werden die Emigranten nicht Bargeld, dagegen aber Waren aus Polen nach Palästina ohne jegliche Beschränkung ausführen können.

Das Blatt fügt hinzu, daß die Vereinbarung, die unter Mitwirkung und Billigung des Ministeriums für Industrie und Handel abgeschlossen werden wird, für Polen durchaus günstig sei.

Polnische Antwort an Krofta.

Polen kann keine Besserung der Beziehungen zur Tschechoslowakei feststellen.

In seinem außenpolitischen Bericht, den der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta kürzlich im Prager Abgeordnetenhause erstattete, betonte der Minister, wie wir bereits kurz berichteten, u. a., daß sich die Besserung der Beziehungen zu Polen, die er bereits Ende Mai festgestellt habe, allmählich befestige. Dr. Krofta fügte bei dieser Gelegenheit hinzu, der polnische Außenminister Beck, den er während der Völkerbundversammlung in Genf gesprochen hatte, habe ihm gegenüber erklärt, er sehe auf dem Gebiet der Außenpolitik nichts, was eine Quelle von Mißverständnissen zwischen Polen und der Tschechoslowakei wäre.

Demgegenüber wird in der Polnischen Politischen Information, die bekanntlich die offizielle Korrespondenz des polnischen Außenministeriums ist, festgestellt, daß die Auffassung Dr. Kroftas durch nichts begründet sei, weil die Methoden der tschechischen Behörden gegenüber der polnischen Minderheit sich in keiner Weise geändert hätten. Unter solchen Umständen könnten sich auch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht ändern.

Der polnische Abgeordnete Dr. Wolf habe im tschechoslowakischen Parlament eine Reihe von Tatsachen angeführt, die die Entrüstung eines jeden Polen hervorrufen müssen und die Herrn Kroftas Äußerungen dementierten. Die Polnische Politische Information erinnert dabei an Dr. Wolfs Hinweis auf die zahlreichen Beschlagnahmen des polnischen Minderheitenblattes „Dziennik Polski", die wegen Artikel erfolgt seien, in denen die primitivsten Rechte der polnischen Minderheit verteidigt wurden und an die 1400 polnischen Kinder erinnert wurde, die durch Terror gezwungen würden, tschechische Schulen zu besuchen.

Wegen ihres Bekenntnisses zu ihrer Nationalität seien polnische Hütten- und Bergarbeiter entlassen und polnische Eisenbahner in das Innere des Landes versetzt worden.

Wenn eine Normalisierung in den polnisch-tschechischen Beziehungen erfolgen soll, dann, so stellt die Polnische Politische Information fest, werde die tschechische Seite ihren guten Willen nicht nur in Worten, sondern auch in dem tatsächlichen Verhalten der tschechischen Behörden der polnischen Bevölkerung gegenüber zum Ausdruck bringen müssen. Jede Erscheinung eines wirklichen guten Willens beim tschechischen Nachbarn werde auf der polnischen Seite einen entsprechenden Widerhall finden.

Eröffnungsvorstellung des XVII. Spieljahres.

Deutsche Bühne Bromberg.

„Preciosa".

Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Heyser. Musik von Carl Maria von Weber.

Von Jahr zu Jahr wird der Existenzkampf schwerer. Von Jahr zu Jahr kämpfen gerade unsere kulturellen Organisationen einen härteren Kampf, um sich durchzusetzen. Sie müssen sich durchsetzen für unser Volkstum, um diesem auch in den schweren Zeiten die Verbindung mit der geistigen Welt, die Verbindung mit unseren deutschen Dichtern und Schriftstellern zu erhalten. Es ist besonders tragisch, daß in den Notzeiten, da das Volk die kulturelle Unterstützung besonders nötig hat, dieses Volk die kulturellen Organisationen nicht stützen kann. Um so größer ist die Verpflichtung, die auf den Schultern derjenigen lastet, die wenigstens eine materielle Hilfe bringen können. Um so größer ist die Freude, wenn wir sehen, daß auch unsere in vielen Jahren erprobte Deutsche Bühne wieder ihre Pforten öffnet zum Beginn des 17. Spieljahres. Wer ein wenig hinter die Kulissen schauen konnte und zwar nicht nur hinter die Kulissen, die rund um die Bretter stehen, die die Welt bedeuten, — sondern auch hinter die Kulissen, die den wirtschaftlichen Hintergrund für den Aufbau unserer Bühne zu bilden haben, der weiß, daß die Bühnenleitung eine schwere Aufgabe zu bewältigen hatte, um uns auch in diesem Winter ein deutsches Theater zu erhalten. Es ehrt die Männer der Deutschen Bühne, daß sie von diesen Sorgen nicht sprechen, sondern nur mit altgewohnter Tatkraft von neuem ans Werk gehen. Es ist aber einmal nötig, in aller Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, damit das Deutschtum deutlicher als bisher die Verpflichtung in sich verspürt, die Deutsche Bühne, die uns soviel in diesen 16 Jahren gegeben hat, zu unterstützen. Mit Freude konnten wir deshalb die Eröffnung der Spielzeit für das Winterhalbjahr 1936/37 verzeichnen. Der Abend war ein guter Auftakt. Er hatte die besonderen Merkmale einer Festvorstellung.

Bis in die Hälfe des vorigen Jahrhunderts war es allgemein üblich, Schauspiele mit Musik zu geben. Ouvertüren, Zwischenaktmusik, eingelegte Lieder, Chöre, Märsche und Tänze wurden gern gehört, bis eine reinliche Scheidung zwischen gesprochenem und gesungenem Drama erfolgte, die jede Mischung verpönte. Carl Maria von Weber hatte als Operndirektor in Dresden reichlich Veranlassung, Musik zu Schauspielen zu schreiben. Die meisten davon sind vom Spielplan verschwunden und damit gerieten auch die Kompositionen in Vergessenheit. Wer kennt noch Webers herrlichen Chor zur „Sappho" von Grillparzer? Oder des Meisters wundervoll fremdartige „chinesische" Musik zu Schillers „Turandot"?

Auch zu dem von J. M. Heyser erneuerten Schauspiel „Preciosa" von Pius Alexander Wolff hat Weber eine herrliche Musik geschrieben. Es wäre jammerschade, wenn sie der Vergessenheit verfallen sollte. Und so müssen wir der Deutschen Bühne Bromberg von Herzen danken, daß sie uns anläßlich der Eröffnung ihrer XVII. Spielzeit am vergangenen Sonntag die kostbare Gelegenheit gab, die „Preciosa" zu erleben.

Wahrlich, die „Preciosa" stellt nicht nur schöne sondern auch interessante musikalische Aufgaben. Ganz reizend ist z. B. in dem einen Zigeunerchor der Echo-Effekt verwendet. Aber Weber als echter Dramatiker will mehr als nur die gewohnte musikalische Wirkung. In seinen beherzigenswerten „Bemerkungen zur Komposition der Musik zum Schauspiel Preciosa von Wolff" betont er ausdrücklich, er nehme an, die Zigeuner hätten das Echo gekannt, ja sogar es gleichsam neckend ihre Melodien danach abgeteilt, wie man es wohl im wirklichen Leben tut. Weber begründet also seinen Chorsatz szenisch und verlangt folgerichtig, daß die Zigeuner sogleich nachdem sie gesungen haben, lauschende Bewegungen machen, weil sie das Echo sicher erwarten. So bewährt sich in jeder scheinbaren Kleinigkeit der Meister der Bühne, von dem man noch heute unendlich viel lernen kann.

In der Bromberger „Preciosa"-Aufführung kommen unter der Stabführung Wilhelm von Winterfelds die Märsche und Chöre der Zigeuner, die melodramatischen Szenen der „Preciosa" und vor allem das wunderschöne des-Dur-Motiv der Heimatsehnsucht eindrucksvoll zu Ohr und Herz der Zuschauer.

Das Stück selbst, das von einem guten Schauspieler geschrieben worden ist, hat „dankbare Rollen", die bei unseren fleißigen Bromberger Darstellern zumeist auch eine treffliche schauspielerische Wiedergabe fanden. Die von Erika Kock einstudierten Tänze belebten wirkungsvoll die Szene.

Die Bühne stellte unter der Regie Dr. Hans Titzes stimmungsvolle Schauplätze für die Zigeunerromantik. Über den bunten Gruppen schwebten symbolische Farben: Heißes Rot, kleckſendes Violet, klares Weiß. Und wo in dem Stück der „kluge Verstand" nicht mitkommen wollte, da lösten Webers herrliche Melodien die Rätsel.

Die Aufführung war als Erinnerungsfeier zu Ehren Carl Maria von Webers gedacht, dessen 150. Geburtstag in dieses Jahr fällt. Die Bromberger „Preciosa"-Aufführung am 25. Oktober war eine würdige Ehrung des großen deutschen Meisters, dies nicht zuletzt auch durch die temperamentvolle Gedenkrede Willi Damaschkes zu Beginn der Vorstellung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kreditsperrmark-Guthaben in Deutschland.

Infolge der Devisenbewirtschaftung in Deutschland und Polen bestand für Besitzer von Kreditsperrmark in Deutschland kaum eine Möglichkeit diese Sperrmark zu verwerten.

Wie wir hören ist die „Bank für Handel und Gewerbe in Poznań", und deren Filialen in Bromberg, Inowroclaw und Rawitsch jetzt in der Lage, Kreditsperrmark zu einem günstigen Kurs unterzubringen.

Wir empfehlen daher Interessenten, welche ihre Kreditsperrmark zu verkaufen beabsichtigen, sich direkt an obige Bank zu wenden.

Commerzbank wird reprivatisiert.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Liquidation der Hilfsaktion, die das Reich seinerzeit im Jahre 1931 während der großen Bankenkrise einigen großen Kreditinstituten leisten mußte, ist wieder um einen weiteren Schritt vorwärtsgekommen. Von dem Aktienkapital der Commerz- und Privatbank in Höhe von nominell 80 Millionen RM hat das Reich 1931 11 Millionen RM übernommen und weitere 11 Millionen bei einer späteren Gelegenheit. Außerdem sind 35 Millionen RM im Besitz der Golddiskontbank, die bei der Reorganisation der Commerz- und Privatbank Hilfsstellung leistete.

Vor kurzem sind nun die ersten 11 Millionen aus Reichsbesitz von einem Bankenkonsortium, das unter Führung des Bankhauses Delbrück, Schickler & Co. steht, übernommen worden und gleichzeitig wurde ihm eine Option auf die weiteren 11 Millionen RM Aktien eingeräumt, die voraussichtlich in allernächster Zeit ausgeübt werden wird. Damit wird die Mehrheit des Commerz- und Privatbank-Kapitals wieder in privaten Händen sein. Bekanntlich ist das Reich seit längerem schon bestrebt, die Beteiligung der öffentlichen Hand abzubauen und die Banken wieder sämtlich in private Hand zu überführen.

Das Übernahme-Konsortium hat nicht die Absicht, die hereingenommenen Kapitalbeträge in großen Paketen abzugeben und damit neue Großaktionäre zu schaffen, sondern es wird sich bemühen, sie in kleinen Posten unterzubringen, wie das im Sinne der Aktienrechtsreform liegt.

Der Übernahmekurs ist im Augenblick noch nicht bekannt, wird aber wahrscheinlich wohl zwischen pari und dem Tageskurs (106 Prozent) liegen.

Es verlautet im Augenblick noch nichts darüber, ob auch die 35 Millionen, die noch im Besitz der Golddiskontbank sind, im Zuge der jetzigen Transaktion reprivatisiert werden sollen. Im Laufe der letzten Jahre sind einige kleinere Beträge bereits abgestoßen worden.

Auf jeden Fall ist die Entwicklung, die sich jetzt auch bei der Commerz- und Privatbank ermöglichen ließ, zu begrüßen. Sie ist, von anderem abgesehen, ein Zeichen für die wiedererwachende Stärke des privaten Kapitals in Deutschland.

Veränderungen im Besitz der berühmten Danziger Lachsfabrik

„Isaak Wed Ling Wwe A. Eydam Dirk Hekker Branntwein- und Likörfabrik, genannt der Lachs, gegründet 1598" erfährt man, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, durch Eintragungen in das Danziger Handelsregister: Die Firma wird heute als offene Handelsgesellschaft geführt, daran sind 36 Personen in fortgesetzter Erbengemeinschaft beteiligt. Den Anteil der verstorbenen Frau Sophie von Puttkammer, geborene von Zitzewitz auf Nippoglense in Pom. hat der Kaufmann Friedrich Carl von Puttkammer in Berlin geerbt, den des verstorbenen Landrats a. D. und Rittergutsbesitzer Hans Joachim von Brockhusen auf Groß-Justin, Hans Hartmut von Brockhusen ebenda. Marianne von der Marwitz in Klein-Nossin führt infolge Heirat den Familiennamen Schiemann und hat ihren Wohnsitz in Breslau. Die übrigen 33 Mitglieder der Erbengemeinschaft sind Frau Hertha von Waldow, geb. von der Marwitz, in Kalten-Briesnitz, Kreis Sprottau, Frau Anna von Eisenhart-Rothe, geb. von der Marwitz in Lietzow bei Plathe (Pommern), Frau Catharine v. d. Osten, geb. v. d. Marwitz in Pinnowo bei Plathe (Pommern), Frau Maria Gräfin v. Flemming, geb. v. Brockhusen in Schnatow bei Gärke, Frau Margarete von Alt Sutterheim, geb. v. d. Marwitz, in Georgenau, Kreis Friedland (Ostpreußen), Frau Helene von Zitzewitz, geb. v. d. Marwitz, in Kl. Machmin, Kreis Stolp, Rittergutsbesitzer Adalbert v. d. Marwitz, Hohenfelde, Kreis Köslin, Frau Marie Ilse Gräfin v. Zitzewitz, geb. v. d. Marwitz, in Zitzewitz, Kreis Stolp; die minderjährigen 1. Viktoria, 2. Marie, 3. Christa und 4. Angelika von Hoffmann, Marienwerder, Frau Irma v. Arnim, geb. v. d. Marwitz, in Berlin-Charlottenburg, Frau Erika von Hoffmann, geb. v. d. Marwitz, in Köslin, Anna-Ilse Freifrau v. Lynker, geb. v. d. Marwitz, in Berlin-Dahlem, Rittergutsbesitzer Viktor v. d. Marwitz in Wundichow, ferner die Rittergutsbesitzer Karl v. d. Marwitz in Klein-Nossin, Kreis Stolp, und Joachim v. d. Marwitz in Sager bei Wollin, Frau Elsbeth v. Zitzewitz, geb. v. d. Marwitz, in Gr.-Gansen, Kreis Stolp, Heino v. d. Marwitz in Stolp, Frau Dagmar Schütte, geb. v. Zitzewitz, in Berlin, Frl. Johanna v. Zitzewitz in Bornzin; ferner 1. Günther, 2. Irmengard, 3. Hermann, 4. Wilhelm, 5. Hans-Jürgen, 6. Eckehard v. Zitzewitz in Bornzin, Rittergutsbesitzer Bodo v. Zitzewitz in Lesnin bei Groß-Dübsow, Bankier Gerhard v. Zitzewitz in Potsdam, Frau Elsbet v. Zitzewitz, geb. v. Zitzewitz, in Dumroese, Kreis Stolp, Frau Marie v. Heyden, geb. v. Zitzewitz, in Wollin und Frau Hedwig v. Hagen, geb. v. Zitzewitz, in Prenzlaff, Kreis Regenwalde.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Rittergutsbesitzer Adalbert v. d. Marwitz, Hohenfelde, Kreis Köslin, ermächtigt. Die dem Direktor Walter Unruh, früher in Danzig, jetzt in Berlin, erteilte Prokura ist bei der Umwandlung in eine offene Handelsgesellschaft aufrecht erhalten.

In der Aktiengesellschaft für Danzig-polnischen Außenhandel ist der Konsul Alfred Weinkrantz in Danzig-Langfuhr zum Vorstandsmitglied bestellt. — Dzm —

Bydgoska Fabryka Opakowań, Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością, Zweigniederlassung der in Bydgoszcz bestehenden Hauptniederlassung Danzig, G. m. b. H., wurde in das Danziger Handelsregister eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Juni 1935 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Fabrikation und Verkauf von Blechemballagen und die damit verbundenen geschäftlichen Angelegenheiten. Das Stammkapital beträgt 10 000 Złoty. Geschäftsführer ist Dr. Feliks Stenzel, Bydgoszcz. — Dzm —

Das Grand-Hôtel Reichshof, A.-G., in Danzig hat sein Grundkapital von 74 000 auf 100 000 Gl. erhöht. — Dzm —

Aufgelöste Danziger Gesellschaften. Aufgelöst sind die **Danziger Strickwaren, G. m. b. H.,** und die **Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik** A.-G.; in Liquidation befinden sich die **Hausbesitzer-Sparkasse** A.-G., Danzig, und die **Danziger Handels-Sozietät,** A.-G. — Dzm —

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). In Sachen der Firma A. Mesek & W. Schultze, Młyn Parowy i Tartak, Spółka jawna in Culm, ul. Marszałka Focha, wurde mit dem 15. Oktober 1936 das Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Prüfung der Forderungen am 21. November 1936, 10 Uhr, im Burggericht in Culm.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Borzechowo belegenen und im Grundbuch Borzechowo, Blatt 1 und 153, Inh. Erben des verstorbenen Dr. B. Strusiewicz, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks (mit Gebäuden) am 2. Dezember 1936, 10 Uhr, im Burggericht Zimmer 14. Schätzungspreis 35 000 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard am Markt belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 77 und 78, Inh. Genowefa Rogowska in Stargard, eingetragenen Geschäfts- und Wohnhauses am 2. Dezember 1936, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 50 000 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Behrendt in Stargard am 19. Oktober 1936 eröffnet. Gläubigeransprüche sind bis zum 19. Dezember 1936 geltend zu machen.

Aenderung der landwirtschaftlichen Konvertierungs-Aktion.

Warschau, 28. Oktober. (PAT.) In den kommenden Tagen wird im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung erwartet, durch welche die Konvertierungsaktion der langfristigen Kreditinstitute beendet wird. Die Verordnung wird Änderungen zu der Verordnung des Finanzministers vom 11. Dezember 1934 bringen, die bekanntlich die Richtlinien festlegt, derzufolge den Instituten Hilfe erteilt wird, welche Verträge zwischen landwirtschaftlichen Schuldnern und Gläubigern abschließen.

Wie verlautet, handelt es sich dabei in erster Linie um folgende wichtige Abänderungen:

Alle Konvertierungsverträge müssen bis zum 31. Oktober 1936 abgeschlossen werden. Dieser Termin gilt als endgültig. Alle bis zu diesem Termin gestellten Anträge werden durch das Konvertierungskomitee bestätigt, sofern sie bis zum 30. November d. J. zur Akzeptbank gesandt werden. Alle mit landwirtschaftlichen Genossenschaften geschlossenen Konvertierungsverträge können vom Konvertierungskomitee bestätigt werden, auch wenn sie erst nach dem 31. Oktober 1936 zum Abschluß gelangen und sofern sie bis zum 31. März 1937 an das Konvertierungskomitee gerichtet werden.

Nach dem Ablauf dieser Termine kann das Konvertierungskomitee einen Beschluß und eine Entscheidung über die Schuld des Schuldners oder des Kreditinstitutes allerdings nur in Fragen fällen, die spätestens bis zum 31. Dezember 1936 einlaufen. In allen Konvertierungsfällen mit landwirtschaftlichen Genossenschaften gilt dieser Termin bis zum 31. März 1937.

Nach Ablauf dieser Termine zum Abschluß von Konvertierungsanträgen und zur Weiterleitung an das Konvertierungskomitee über die Entscheidung der Verfehlung irgend einer Seite in bezug auf einen nicht abgeschlossenen Vertrag werden die Gläubiger-Institute die Freiheit erhalten, ihre landwirtschaftlichen Forderungen einzutreiben, sofern es sich um Forderungen handelt, die nicht konvertiert wurden und die nicht Gegenstand eines Verfahrens der Konvertierungskommission waren. Den Schuldnern werden nicht die Rechte zustehen, die im Art. 17, Abs. 2 und 3 des Gesetzes vom 24. März 1933 vorgesehen sind.

Nach Ablauf von drei Jahren bei vor dem 30. November 1934 abgeschlossenen Konvertierungsverträgen und nach Ablauf von zwei Jahren bei nach dem 30. November 1934 geschlossenen Konvertierungsanträgen werden die Gläubiger-Institute das Recht erhalten, von den Schuldnern in Halbjahresraten die Zinsen für das nicht zurückgezahlte Kapital fordern zu können, und zwar nach folgenden Normen:

a) Bei Konvertierungsanträgen mit landwirtschaftlichen Besitzern der Gruppe A und mit Pächtern, sowie bei Konvertierungsverträgen, die mit juristischen Personen (landwirtschaftliche Genossenschaften, Wasserbau-Genossenschaften, Kreisausschüssen usw.) geschlossen wurden, 4,5 Prozent jährlich.

b) Bei Konvertierungsanträgen, die mit landwirtschaftlichen Besitzern der Gruppe B geschlossen wurden, 4,5 Prozent.

c) Bei Konvertierungsverträgen mit landwirtschaftlichen Betrieben der Gruppe C 6 Prozent jährlich.

Die Finanzhilfe des Staates für Gläubiger-Institute bei den Schuldnern gewährten Zinssenkungen wird für ein weiteres Jahr verlängert, d. h. für das vierte Jahr bei Verträgen, die vor dem 30. November 1934 geschlossen wurden, für das dritte Jahr bei Verträgen, die nach dem 30. November 1934 geschlossen wurden.

Die Verordnung sieht dann die Einzelheiten der Finanzhilfe für Zinsnachlässe vor. Den Kreditgenossenschaften, den kommunalen Sparkassen und den Gemeindezuschußkassen kann auf Beschluß des Finanzministers eine zusätzliche Staatshilfe gewährt werden, die jedoch ¾ Prozent jährlich nicht übersteigen darf. Für Gläubiger-Institute, welche ihre Verträge durch Vermittlung der Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Mittelpolen) geschlossen haben, kann diese Hilfe bis 1¼ Prozent jährlich erhöht werden.

Die Entwicklung der polnischen Seefischerei- und Fischindustrie.

Die Tatsache, **daß gegenwärtig an der polnischen Küste** neun Handelsunternehmungen und 42 Industriewerke bestehen, die jährlich einen erheblichen Teil der polnischen Fischfänge und der eingeführten Fische für ca. 11 Millionen Złoty insgesamt verarbeiten, läßt darauf schließen, daß sich die polnische Seefischerei zu einem wichtigen Industriezweig der Wirtschaft entwickelt. Ein weiteres Zeichen dafür wird in dem Umstand zu finden sein, daß in dieser Industrie während der Saison jetzt schon 1600 Personen beschäftigt werden können. Dabei muß noch hinzugefügt werden, daß sich ebenfalls 1500 Personen mit der Seefischerei selbst beschäftigen, so daß weit über 3000 Personen im Fischverarbeitungswesen Polens tätig sind. Noch 1927 betrugen die polnischen Seefischfänge kaum 1 800 000 Tonnen, während sie im Jahre 1935 auf 17 100 000 Tonnen anstiegen, wodurch sich die schnelle Entwicklung der Fischindustrie erklärt.

Zweifellos hat dieses Entwicklungstempo dazu beigetragen, daß sich die einzelnen Unternehmungen hauptsächlich nach der finanziellen Seite hin nicht genügend festigen konnten. Auch der Absatz der Fische bzw. Fischprodukte läßt zu wünschen übrig, da sich die polnische Bevölkerung bis jetzt nicht recht an den Fischkonsum gewöhnen konnte. Deshalb betont man gegenwärtig in Kreisen der polnischen Fachleute, daß die weitere Entwicklung der Fischindustrie hauptsächlich abhängig ist von der Organisierung des Handels auf dem Binnenmarkt.

Steigende Preise in Polen.

Das polnische **Konjunkturforschungsinstitut hat die Kennzahl** der Großhandelspreise in Polen für den Monat September mit 54,6 errechnet (1928 = 100) gegenüber 53,9 im August d. J. und 54,1 im September v. J. Die Kennzahlen der einzelnen Warengruppen sind folgende: Lebens- und Genußmittel 51,6 (im August d. J. 50,3 — September v. J. 51,3), vom Verbraucher gekaufte 57,1 (56,1 — 58,2), inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 46,4 (45,0 — 46,3) vom Landwirt verkaufte 38,7 (37,0 — 37,7), verarbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse 54,2 (53,1 — 55,1), industrielle Erzeugnisse 57,5 (57,3 — 56,8), Rohstoffe 56,0 (55,6 — 53,6), Halbfabrikate 56,6 (56,6 — 55,7), Fertigwaren 59,5 (49,4 — 60,4), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 56,3 (56,2 — 54,8), vom Auslande eingeführte 46,5 (45,9 — 41,8), kartellierte 75,3 (75,3 — 82,2), Baustoffe 49,5 (49,6 — 51,2), vom Landwirt gekaufte Erzeugnisse 64,9 (64,8 — 66,2).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Oktober auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.45, 89.63 — 89,27, Belgrad —, Berlin —,—, 212.78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —.— — —,—, Holland 287.20, 287.90 — 286.50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,24 — 115,66, London 25,98, 26,05 — 25,91, Newyork —,—, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo —,—, 130,88 — 130.22, Paris 24,72, 24,78 — 24,66, Prag 18.80, 18,85 — 18,75, Riga —, Sofia —, Stockholm 133.90, 134,23 — 133,57, Schweiz 122,05, 122,35 — 121,75, Helsingfors 11,46, 11,49 — 11,43, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,00, 28,10 — 27,90.

Berlin, 28. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,17—12,20, Holland 134,43—134,69, Norwegen 61,16 bis 61,28, Schweden 62,75—62,87, Belgien 41,93—42,01, Italien 13.09 bis 13.11, Frankreich 11,575—11,595, Schweiz 57.19—57,31, Prag 8,771 bis 8.789, Wien 48,95—49.05, Danzig 47.04—47.14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25 89 Zł., 100 Schweizer Frank 121,55 Zł., 100 französische Frank 24,64 Zł., 100 deutsche Reichsmark 112.00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17.00 Zł., 100 österreich. Schillinge 90.00 Zł., holländischer Gulden 286,20 Zł., belgisch Belgas 89,20 Zł., ital. Lire 24,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.00	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.75—21.00	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.00—17.50	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.00—28.25	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	27.50—27.75	Senf	31.00—34.00
„ 0-65%	26.00—26.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.00—18.50	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	42.00—43.00	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	41.00—41 50	Wicken	—.—
„ B 0-55%	39.50—40.00	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
„ C 0-60%	39 00—39.50	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ D 0-65%	38.00—38.50	Roggenstroh, lose	2.10—2.35
„ II A 20-55%	37.00—37.50	Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
„ B 20-65%	36.25—36.75	Haferstroh, lose	2.35—2.60
„ D 45-65%	32.75—33.75	Haferstroh, gepreßt	2.85—3.10
„ F 55-65%	28.75—29.75	Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ III A 65-70%	21.50—22.50	Heu, lose	4.25—4.75
„ B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.50
Roggenkleie	12.25—12.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.25	Netzeheu, gepreßt	6 15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.50—14.00	Leinkuchen	21.50—21.75
Gerstenkleie	13.50—14.75	Rapskuchen	17.00—17.25
Winterraps	42.00—43.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2395 to, davon 928 to Roggen, 230 to Weizen, 421 to Gerste, 30 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Warschau, 28. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 26,75—27,25, Sammelweizen 26,25—26,75, Roggen I 18,25—18,50, Roggen II 18,00—18.25, Einheitshafer 17,00—17,50, Sammelhafer 16,50—17,00, Braugerste 26,50—27,50, Mahlgerste 22,50—23,00, Grützgerste 21,00—21,25, Speisefelderbsen 20,50 bis 21,50, Viktoriaerbsen 27.00—30,00, Wicken 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 8.75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13.50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,00—39,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 100—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 69,00—71,00, Weizenmehl I A 0-20% 43,00—44,00, A 0-45% 41,00—43,00, B 0-55% 40.00—41.00, C 0-60% 39.00—40.00, D 0-65% 38,00—39,00, II A 20-55% 37.00—38.00, B 20-65% 35,00—37.00, D 45-65% 32,00—33,00, F 55-65% 31,00—32.00, G 60-65% 30,00—31,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 28,75—29,75, Roggenmehl I 0-50% 28,75—29.75, 0-65% 27,75—28,75, II 50-65% 23,25—23,75, Roggenschrotmehl 0-95% 22,75—23,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,25—16,75, grobe Weizenkleie 13,50—14,00, mittelgr. 12,50—13.00, fein 12.50—13,00, Roggenkleie 12,25—12 75, Leinkuchen 20,50 bis 21,00, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3.75—4,25.

Umsätze 3560 to, davon 1304 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113.1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105 1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	35 to	18.50—19.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75	Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.00
Standardweizen	25.75—26 (0	Weizenkleie, grob	14.00—14.25
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.00—45.00
c) Gerste 661 667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	42.00—44.00
d) „ 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	61.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	31.(0—33.00
Hafer	15.75—16.50	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.50
Roggenm. I 0-50%	29.75—30.25	Wicken	20.00—21.00
„ I 0-65%	28.25—28.75	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	23.25—24.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	23.00—23.75	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
über 65%	22.00—23 00	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	42.75—44.25	blaue Lupinen	9.50—10 50
Weizenm. I A 0-45%	41.75—42.25	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	41.00—41.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	40.25—40.75	Weißklee, unger.	115.00—135.00
„ I D 0-65%	39.50—40.00	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ II A 20-55%	35.75—36.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II B 20-65%	35.25—36.25	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
„ II C 45-55%	34.25—35.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
„ II D 45-65%	33.50—34.50	Fabrikkartoff. p. kg%, fr. Fbr.	16½ gr
„ II E 55-60%	32.25—33.25	Kartoffelflocken	15.50—16.00
„ II F 55-65%	29.25—29.75	Leinkuchen	21.50—22 00
„ II G 60-65%	28.25—28.75	Rapskuchen	17.50—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.25—31.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.00—23.00
Roggenkleie	12.50—12.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.25—13.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	653 to	Speisekartoffel.	75 to	Hafer	240 to
Weizen	41 to	Fabrikkartoff.	95 to	Peluschken	3½ to
Braugerste	20 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	15 to
a) Einheitsgerste	248 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	2 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	73 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	79 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Leinsamen	3½ to
Folger-Erbsen	15 to	Leinkuchen	to	Gemenge	— to
Roggenkleie	111 to	Kuchenschrot	— to	Hanfsamen	30 to
Weizenkleie	10 to	Rot-Klee	2,4 to		

Gesamtangebot 2597 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.